

Konzeption



Kindergarten Schwalbennest
Schulstraße 24
89365 Röfingen / OT Roßhaupten

Telefon: 08222/6680
E-Mail: kiga@roefingen.de

Stand: März 2024



Podest mit Rutschbahn



Schlafbereich



Flur



Spielküche



Kuschelecke



Essbereich



Konstruktionsecke



Außenbereich

Unsere Krippe



Galerie-Spiegelzelt



Spielbereich Gang-Kinderküche



Konstruktionsecke-Kappla



Gruppenzimmer-Frühstück



Bibliothek Lesen-Hören



Bibliothek Tanzen



Morgenkreis



Atelier Kreativraum

Unser Kindergarten



Mensa-Mittagsbuffet



Mensa-Mittagessen



Kreativecke



Ruhe-Kuschelzelt / Lesecke



Unser Kindergarten

Grußwort Träger

Liebe Eltern,

der Name Schwalbennest ist ein Symbol für die Nestwärme, für die Geborgenheit.

Die Einrichtung möchte den Kindern das Gefühl der Geborgenheit vermitteln.

Der Name Schwalbennest entstand aus der Zeit der Dachsanierung, als sich die Schwalben am Haus ihr Nest unter das Vordach gebaut haben.

**„Hier bin Ich Kind, hier darf ich sein“
(sich wohl fühlen, gerne kommen, im Kindergarten zu Hause sein)**

Diese schönen Leitsätze hat unsere Leiterin des Kindergartens „Schwalbennest“ Frau Carmen Feigl mit ihrem Team an den Anfang ihrer Konzeption gestellt.

Ich möchte dem gesamten Kindergartenteam meine Anerkennung und meinen Dank für dieses umfangreiche und eindrucksvolle Werk aussprechen.

Es ist eine sehr informative Lektüre für alle Elternbeiräte, Eltern und Großeltern.

In übersichtlicher und sehr verständlicher Weise erhält man einen umfangreichen Überblick über die wertvolle pädagogische Arbeit, die täglich im Kindergarten und in der Kinderkrippe geleistet wird.

Mit viel Können und Engagement wird unserem Nachwuchs viel beigebracht.

Von sozialem Verhalten, Vermittlung von vielfältigem Wissen, bis zur Förderung der Kreativität durch Spiel und Musik reicht der weite Bogen.

Durch die Zusammenarbeit mit Lehrern werden die Kinder zudem prima auf den nächsten Lebensabschnitt „Schule“ vorbereitet.

Ganz besonders freut mich die angenehme und freundliche Atmosphäre die im Kindergarten und in der Kinderkrippe herrschen.

Das sehr gute Zusammenwirken zwischen den Eltern, dem Elternbeirat und dem Kindergartenteam konnten alle Gäste beim Kindergartenfest im Schützenheim sehen und erfahren.

Eine wertvolle Errungenschaft des Kindergartens und der Kinderkrippe ist der neu angelegte Garten mit den Spielgeräten.

Herzlichen Dank an alle Spendern, dem Frauenbund und dem Elternbeirat die für dieses einzigartige Projekt Kinderkrippe/Kindergarten erhebliche Mittel für die Spielgeräte angesammelt haben.

Danke auch dem **Kindergartenbeauftragten 2. Bürgermeister Ralf König** für die ständige volle Unterstützung in der Kinder-und Jugendarbeit.

Vor allem bedanke ich mich im Namen der Gemeinde herzlich bei unserer Kindergartenleiterin Frau Carmen Feigl. Sie leitet mit hoher sozialer und fachlicher Kompetenz unseren Kindergarten mit Kinderkrippe und fungiert als Teamplayer mit ihren qualifizierten und engagierten Mitarbeiterinnen, bei denen ich mich ebenfalls für ihren weit überdurchschnittlichen Einsatz herzlich bedanke.

Die weitere volle Unterstützung durch die Gemeinde sicheren wir Ihnen zu.

Denn unsere Kinder sind unsere Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Hans Brendle

1. Bürgermeister



Name Schwalbennest

Der Name Schwalbennest ist ein Symbol für die Nestwärme, für die Geborgenheit.

Die Einrichtung möchte den Kindern das Gefühl der Geborgenheit vermitteln.

Uns ist es enorm wichtig, dass die Kinder gerne zu uns kommen, sich geborgen, sicher und wohl fühlen. Denn da wo ein Kind gerne ist, sich angenommen fühlt, so wie es ist, in seiner Individualität wert geschätzt wird, da kann es in Ruhe lernen. Lernen mit Spaß und Freude.

„Hier bin Ich Kind, hier darf ich sein“

(sich wohl fühlen, gerne kommen, im Kindergarten zu Hause sein)

NHALT

	Seite
1. Leitbild unserer Einrichtung	11
1.1 Leitziel unserer Einrichtung	12
2. Gesetzliche Grundlagen	13
3. Struktur und Organisation	
3.1 Öffnungs- und Schließzeiten	14/15
3.2 Buchungszeiten und Elternbeiträge	16
3.3 Aufnahme	17
3.4 Anmeldung	17
3.5 Lebensumfeld unserer Kinder	18
3.5.1 Aufwachsen in Röfingen/Roßhaupten	18
3.5.2 Familiensituationen	18
3.5.3 Kulturvielfalt	19
4. Übergänge gestalten	
4.1 Übergang von zu Hause/Krippe	20
4.2 Übergang Familie/Kindergarten	21
4.3 Übergang Krippe/Kindergarten	21
4.4 Übergang Kindergarten/Schule	21
5. Bildungsprozesse der Kinder begleiten	
5.1 Unsere Idee von Inklusion	22
5.2 Partizipation	23
5.3 Differenzierte Lernumgebung	24
5.3.1 Gruppenstruktur	24
5.3.2 Grundriss der Einrichtung	24
5.3.3 Raumkonzept	25-28
5.3.4 Tagesablauf Kindergarten	29-32
5.3.5 Tagesablauf Kinderkrippe	33/34
5.3.6 Bedeutung des Spiels	35
5.4 Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse für jedes Kind	36
5.5 Beschwerdemanagement – Kinder dürfen sich beschweren	37
6. Basiskompetenzen sind der Schlüssel für ein selbstverantwortliches Leben	
6.1 Basiskompetenz Persönlichkeitsentwicklung	38-41
6.2 Basiskompetenz Sozialverhalten	42/43
6.3 Basiskompetenz – Freude am Lernen/Motivation zum Lernen	43-45

7. Kompetenzstärkung der Kinder	
7.1 Bildung als individueller und sozialer Prozess, Lernen im Dialog	45
7.2 Philosophieren mit Kindern	45
7.3 Sprache und Literacy	46
7.3.1 Vorkurs Deutsch 240	47-48
7.4 Sinneswahrnehmung	49
7.5 Ethische und Religiöse Bildung und Erziehung/Wertschätzung	49-50
7.6 Kreativität wecken und fördern	51
7.7 Bewegung	52
7.8 Naturwissenschaft und Technik	53
7.9 Mathematische Bildung	54
7.10 Musik	55
7.11 Umwelt	56
7.12 Interkulturelle Bildung	57
7.13 Gesundheit	57-60
7.14 Medienkompetenz	61
8. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	
8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	62
8.2 Elterngespräche	63
8.3 Elternbeirat	64
8.4 Umgang mit Kritik – Beschwerdemanagement	64
8.5 Hospitation der Eltern	65
9. Maßnahmen für Qualitätssicherung und –Entwicklung	
9.1 Zusammenarbeit im Team	66
9.2 Partnerschaftlicher Umgang und Offenheit	66
9.3 Organisation und Umgang im Team	66
9.4 Leitung und Mitwirkende	66
9.5 Vernetzung mit Kooperationspartnern	67
9.6 Zusammenarbeit mit der Grundschule	67
9.7 Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Einrichtungen	67
9.8 Zusammenarbeit mit Logopäden, Ergotherapeuten und der Psychologischen Beratungsstelle	67
9.9 Öffentlichkeitsarbeit	68
9.10 Kontakt mit der Kirchengemeinde	68
9.11 Umfragen	68
9.12 Ausbildungsauftrag	68
10. Kinderschutzkonzept bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII	69-70
11. Sicherheit im Kindergarten	71
12. Schlusswort	71

Organisatorisches

Kontakt

Kindergarten Schwalbennest

E-Mail: kiga@roefingen.de

Gesamtleitung: Fr. Feigl Carmen

Träger

Gemeinde Röfingen

Augsburgerstr. 60

89365 Röfingen

E-Mail: www.roefingen.de

Bürgermeister: Hr. Brendle Hans

Kindergartenreferent: Hr. König Ralf / Hr. Osterlehner Dominik

GEDANKEN ÜBER EIN KIND

EIN Kind, DAS STÄNDIG KRITISIERT WIRD, LERNT ZU VERDAMMEN.

EIN KIND, DAS GESCHLAGEN WIRD, LERNT SELBST ZU SCHLAGEN.

EIN KIND, DAS VERHÖHNT WIRD, LERNT SCHÜCHTERNHEIT.

EIN KIND, DAS IRONIE AUSGESETZT WIRD,

BEKOMMT EIN SCHLECHTES GEWISSEN.

ABER:

EIN KIND, DAS ERMUTIGT WIRD, LERNT SELBSTVERTRAUEN.

EIN KIND, DEM TOLERANT BEGEGNET WIRD, LERNT GEDULD.

EIN KIND, DAS GELOBT WIRD, LERNT BEWERTUNG.

EIN KIND, DAS EHRlichkeit ERLEBT, LERNT GERECHTIGKEIT.

EIN KIND, DAS FREUNDlichkeit ERFÄHRT, LERNT FREUNDschaft.

EIN KIND, DAS GEBORGENHEIT ERLEBEN DARF, LERNT VERTRAUEN.

EIN KIND, DAS GELIEBT WIRD UND UMARMT WIRD,

LERNT LIEBE IN DIESER WELT ZU EMPFINDEN.

Verfasser unbekannt

1 Leitbild unserer Einrichtung

Jedes Neugeborene kommt als eigenständiger Mensch, als „kompetenter Säugling“ mit all seinen Erbanlagen zur Welt, er bedarf unserer Liebe und Fürsorge. Jedes Kind braucht von Anfang an ein gesundes Maß an menschlicher Wärme und Nähe. Jeder Mensch ist von Anfang an kein „unbeschriebenes Blatt“, sondern mit bestimmten Prägungen ausgestattet, die gefördert und geformt werden wollen.

Das Kind gestaltet seine Entwicklung von Anfang an selbst mit (Selbstbestimmung). Jedes Kind bietet ein großes Spektrum an einzigartigen Besonderheiten.

Kinder sind von Geburt an neugierig und lernen durch Nachahmung ihres Umfeldes. Daher spielt auch das Wohn-, das kulturelle, gesellschaftliche und soziale Umfeld eine wesentliche Rolle in der kindlichen Entwicklung. Sie lernen mit großer Begeisterung, bemerkenswerter Leichtigkeit und Ihrer, von Natur aus gegebenen Geschwindigkeit. Ihr Temperament, ihre Anlagen von Geburt an, ihre Stärken und Schwächen, ihre Bedingungen des Aufwachsens, ihre eigene Kreativität und ihr eigenes Entwicklungstempo bestimmen die Bildung jedes Kindes mit. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Dies bedeutet, tolerant zu sein gegenüber seinen Mitmenschen, die „anders“ sind. Kinder mit gesundheitlichen Einschränkungen gehören unserem Verständnis in diese Gemeinschaft hinein.

Ziel unserer Arbeit mit den Kindern ist, dass sie zu eigenständigen Persönlichkeiten werden, die selbst bestimmen mit ihren angelegten Gaben und äußeren Umwelteinflüssen zurechtzukommen und ihr Leben und das Zusammenleben mit Anderen aktiv gestalten. Außerdem lernen sie in der Gruppe, sich als Teil eines Ganzen zu verstehen und sich in eine Gemeinschaft einzufügen.

1.1 Leitziel unserer Einrichtung

„Gebildet werden kann man nicht, bilden muss man sich selbst“

(Prof. der päd. frühen Kindheit - Gerd Schäfer)

Dazu braucht jedes Kind eine sichere, emotionale Bindung, die es ihm ermöglicht aus einem sicheren Rückhalt heraus sich forschend und entdeckend seiner Umwelt zu zuwenden. (Ohne Bindung – keine Bildung)

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt

„Wo ein Kind gerne verweilt, sich angenommen und wertgeschätzt fühlt, wird es von selbst mit viel Freude lernen“

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seinen eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Ein jedes Kind, das sich wertgeschätzt und angenommen fühlt, wird sich wohlfühlen und lernen. Das Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht, als eigene Persönlichkeit zu sehen, es wertzuschätzen, dies zu erkennen, aufzugreifen und es nach seinen eigenen Fähigkeiten und seinem eigenen Rhythmus zu fördern, darin sehen wir unsere wichtigste Aufgabe. Wir geben dem Kind Raum und Zeit sich zu entwickeln. Uns ist bewusst, dass jedes Kind unterschiedlich schnell lernt. Bei uns in der Einrichtung ist Ihr Kind ein gleichberechtigter Partner, das aktiv an seiner Bildung beteiligt ist. Da wir uns stets mit unserer pädagogischen Arbeit auseinandersetzen, diese reflektieren, und den Umgang mit dem Kind intensivieren, stehen wir im ständigen Prozess voneinander zu lernen. Wir agieren unterstützend und bieten dem Kind Hilfestellung und Impulse bei seinen Fragen und Bestreben, die Welt zu verstehen. Die Kinder unserer Einrichtung sollen lernen, Konflikte selbständig zu lösen und Eigenverantwortung für Ihr Tun zu übernehmen. Außerdem lernen sie sich als Teil einer Gruppe zu sehen, dies zu verstehen und sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Es liegt uns am Herzen, das Kind in seiner Individualität zu unterstützen, damit es ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln kann. Da unsere Krippenkinder Ihre Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden oftmals noch nicht sprachlich mitteilen können, bedarf es einer sehr genauen Beobachtung und eines sehr guten Einfühlungsvermögens seitens des Personals, um die individuellen Ausdrucksweisen der Kinder zu erkennen und zu verstehen.

2 Gesetzliche Grundlagen und Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers. In diesen sind die für alle staatlichen geförderten Kindertageseinrichtungen verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Dazu zählen übergeordnet das Grundgesetz (GG), das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), das Sozialgesetzbuch (SGB) sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGBVIII).

Folgende Paragraphen des SGB VIII des Bundesgesetzbuches sind für die Kinderbetreuung wesentlich:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a Schutzauftrag in Kindertageseinrichtungen bei Kindeswohlgefährdung
- § 22f Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb der Einrichtung
- § 47 Meldepflichten

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG) und seine Ausführungsverordnung (AV-BayKIBIG)

Weitere curriculare Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die Handreichung für die Krippe. Darin werden der Bildungs- und Erziehungsauftrag, die Bildungs- und Erziehungsziele ausführlich von der praktischen Seite dargestellt.

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

Darüber hinaus sind weitere Vorschriften und Gesetze zu beachten, damit eine Kindertageseinrichtung ihre Betriebserlaubnis erhält.

- Gesetzliche Bestimmungen der Unfallversicherung und Unfallverhütungsvorschriften nach KUVB
- Infektionsschutzgesetz
- Lebensmittelhygieneverordnung
- Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheitsgesetz
- Bay. Bau- plus die Brandschutzverordnung

3 Struktur und Organisation

3.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag 7.15 – 15.00 Uhr
Freitag 7.15 – 13.15 Uhr

Kinder, die bei uns über den Mittag betreut werden, können bei uns ein warmes Mittagessen zu sich nehmen. Wir arbeiten bei uns in der Einrichtung mit der Kitafino App und der dem Gasthof „Sonne“ aus Röfingen zusammen. Sie können wahlweise an Tagen Mittagessen für Ihr Kind buchen, an denen Ihr Kind warmes Essen zu sich nehmen soll. Bezahlt wird das Essen per Vorkasse über die Kitafino App. Den Zugangscode bekommen Sie auch jederzeit vom Personal des Kindergartens auf Anfrage. Bei weiteren Fragen steht Ihnen das Personal der Einrichtung gerne zur Verfügung.

Wenn es ihnen nicht möglich ist, dass ihr Kind bei uns warm isst, können sie ihrem Kind eine zweite Brotzeit einpacken, die ihr Kind an dem Brotzeitstisch in der jeweiligen Stammgruppe essen kann. (Aus organisatorischen Gründen ist es uns nicht möglich, Essen das von zu Hause mitgebracht wird, warm zu machen).

Schließtage

Unsere Einrichtung ist nach den gesetzlichen Regelungen maximal 30 Tage im Jahr geschlossen. Zusätzlich können noch 5 Schließtage für Teamfortbildungen geschlossen werden.

Die Jahresplanung mit den Schließtagen erhalten die Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres im September.

Die Kinderkrippe hat dieselben Schließtage wie der Kindergarten

Kindergarten

Stammgruppen

Schwalbengruppe

Rotkehlchengruppe

Montag - Donnerstag

Bringzeit 7.15 – 8.30 Uhr

Kernzeit 8.30 – 12.00 Uhr

Abholzeit erste Abholzeit 12.00 Uhr ohne Mittagessen
zweite Abholzeit 13.00 Uhr mit/ohne Mittagessen

Ruhen von 13.00 – 13.30 Uhr

Abholzeit ab 13.30 Uhr

Freitag

Kein Ruhen

Abholzeit ab 12.00 Uhr mit/ohne Mittagessen

Kinderkrippe

Eulengruppe

Montag – Donnerstag

Bringzeit 7.15 – 8.30 Uhr

Kernzeit 8.30 – 12.00 Uhr

Abholzeit 12.00 Uhr ohne/mit Mittagessen

Schlafen 12.15 – 14.00 Uhr

Abholzeit ab 14.00 Uhr – 15.00 Uhr

Freitag

Kein Schlafen

Abholzeit ab 12.00 Uhr ohne/mit Mittagessen

Bitte beachten Sie unsere Abholzeiten und seien Sie pünktlich, da sonst der Tagesablauf der Kinder gestört wird.

3.2 Buchungszeiten und Elternbeiträge

Die Buchungszeiten können individuell gewählt werden.

Der Freistaat Bayern entlastet die Familien mit einem Beitragszuschuss für Kinder ab dem 3. Lebensjahr:

Der Staat leistet einen Zuschuss zum Elternbeitrag für Kinder in Kindertageseinrichtungen. Der Zuschuss beträgt 100,-- Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 01. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.

Getränkegeld und Spielgeld sind enthalten.

Für Geschwisterkinder gilt eine Ermäßigung von 20,-- Euro pro Geschwisterkind.

Bayerisches Krippengeld:

Mit dem Krippengeld werden Elternbeiträge bis zu 100 € pro Kind und Monat bezuschusst. Die Gewährung des Krippengeldes ist vom Einkommen der Familie abhängig. Der Antrag und genauere Informationen sind auf der Homepage Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) zu finden - www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld

Buchungszeiten/Gebühr: ab 01.09.2024

Kindergarten:

Bis 4 Std. täglich: 140,00 €

Bis 5 Std. täglich: 160,00 €

Bis 6 Std. täglich: 180,00 €

Bis 7 Std. täglich: 200,00 €

Bis 8 Std. täglich: 220,00 €

Krippe:

Bis 4 Std. täglich: 180,00 €

Bis 5 Std. täglich: 210,00 €

Bis 6 Std. täglich: 240,00 €

Bis 7 Std. täglich: 270,00 €

Bis 8 Std. täglich: 300,00 €

Die Betreuungsbuchungen sind verbindlich für ein Kindergartenjahr. Wenn Sie dennoch Buchungszeiten ändern müssen, können Sie dies zum Februar und zum Ende des Kindergartenjahres kostenfrei. Umbuchungen zu anderen Monaten ist dennoch möglich, doch es wird eine Umbuchungsgebühr von 25,--€ erhoben. Beachten Sie bitte, dass Sie mindestens 4 Wochen vorher umbuchen müssen!

Warmes Mittagessen wird ihnen von der Kitafino App abgebucht (Bitte achten Sie darauf, dass ihr Buchungskonto aufgeladen ist)

3.3 Aufnahme

Der Kindergarten Schwalbennest besitzt seit dem Neubau im Jahre 2019 eine neue Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII, Art. 9 BayKiBiG.

Die Kindertageseinrichtung kann höchstens von 65 Kindern gleichzeitig besucht werden. Davon entfallen 50 Plätze auf den Kindergarten und 15 Plätze auf die Kinderkrippe.

Die Kindergartengruppen, Schwalben- und Rotkehlchengruppe, können jeweils 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung aufnehmen. Das Betreuungsangebot richtet sich an Kinder aus Röfingen und Roßhaupten. Darüber hinaus werden freie Plätze an Kinder der Nachbargemeinden auf ein Jahr befristet vergeben.

In den Kindergartengruppen sind die Kinder nach Alter und Geschlecht gemischt. Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir auf eine pädagogisch sinnvolle, ausgewogene Zusammensetzung nach Alter, Geschlecht und Kultur.

Da Kinder „Vieles“ leichter von Kindern lernen, weil der Entwicklungsunterschied nicht so unmittelbar groß erscheint wie bei Erwachsenen, unterstützen sich die Kinder untereinander.

Daraus ergibt sich eine Gruppenstruktur, die Kompetenzen des einzelnen fordert, stärkt und fördert.

3.4 Anmeldung

Jährlich Anfang März findet in Absprache mit dem Träger bzw. Verwaltungsgemeinschaft die Neuanmeldung für das kommende Kindergartenjahr statt. Dies wird in dem örtlichen Mitteilungsblatt und durch Aushänge im Kindergarten bekannt gegeben. Kinder und Eltern kommen zur Anmeldung gemeinsam und haben an diesem Nachmittag die Möglichkeit, den Kindergarten/Krippe anzusehen und die ersten Kontakte zu Personal zu knüpfen. Wir nehmen uns viel Zeit für Elternfragen beim Anmeldegespräch. Es ist besonders wichtig, gelbes U-Heft und Impfausweis mitzubringen. Seit März 2020 gilt das Masernschutzgesetz. Dieses Gesetz sieht vor, dass alle Kinder ab dem vollendeten Lebensjahr beim Eintritt in den Kindergarten/Krippe die von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Masern-Impfungen vorweisen müssen. Die schriftlichen Zusagen werden im Mai/Juni mit der Post verschickt. Freie Kindergarten- bzw. Krippenplätze werden, wenn möglich, auch unter dem Jahr vergeben. Bitte Anmeldetermin vereinbaren, damit ausreichend Zeit zur Verfügung steht.

3.5 Das Lebensumfeld unserer Kinder

3.5.1 Aufwachsen in Röfingen/Roßhaupten

Der Einzugsbereich unseres Kindergartens umfasst hauptsächlich Kinder aus der Gemeinde Röfingen, und Roßhaupten. Der Kindergarten selbst steht in Roßhaupten und umfasst zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe. Die Kinder leben hier sehr dörflich und wohnen in größtenteils in Einfamilienhäusern. Wenige Mehrfamilienhäuser und Mietswohnungen sind in den beiden Orten vorhanden. Seit Juli 2019 ist ein Neubaugebiet „Kirlesberger Ost“ in Planung. Für die Kinder gibt es dennoch ausreichend Freizeitangebot. Sportvereine und auch Spielplätze prägen das Dorfleben... Auch Kleinkinder können dort aktiv werden. Ein Angebot der ortsansässigen Vereine ist das jährliche Ferienprogramm, das sehr gut genutzt wird. Die Grundschule ist in Röfingen vor Ort. Kinder aus Roßhaupten werden mit dem Schulbus zur Schule gebracht.

3.5.2 Familiensituation

Der Großteil unserer Kinder wachsen in klassischen Kernfamilien auf. Dennoch gehen zu uns in die Einrichtung auch Kinder, deren Elternteile getrennt bzw. geschieden und alleinerziehend sind. Die finanzielle Situation der Familien stellt sich sehr unterschiedlich dar. Die Einkommenssituation reicht von "gut situiert" bis, „Lebensunterhalt mit staatlicher Unterstützung“.

3.5.3 Kulturvielfalt

Deutschland ist ein weltoffenes Land. Ziel soll es sein, jene Menschen die aus anderen Ländern zuwandern und die dauerhaft und regelmäßig in unserem Land leben wollen, in unsere Gesellschaft mit einzubeziehen. Dazu gehören auch alle damit verbundenen Rechte und Pflichten, dass ein funktionierendes Zusammenleben und nicht ein Nebeneinanderher leben stattfinden kann. Die Entwicklung der Interkulturellen Kompetenz betrifft nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder. Für uns Fachkräfte in unserer Einrichtung bedeutet dies, dass wir es nicht als besonderen Schwerpunkt behandeln, sondern dass wir es als durchgängiges Prinzip in unserer pädagogischen Arbeit verstehen, wenn wir Kinder mit Migrationshintergrund betreuen.

D.h. für uns Fachkräfte im Umgang mit Kindern mit Migrationshintergrund:

- Sich fortlaufend zu reflektieren im Hinblick auf Einstellung, Konzepte und Handlungen im Bereich der interkulturellen Erziehung
- Den Kindern diese Lebensform der Mehrsprachigkeit und Multikulturalität als selbstverständlich vorleben
- Akzeptanz im Hinblick auf andere Kulturen und Lebensformen, auch wenn wir vielleicht nicht immer alles „verstehen“
- Konstruktiver Umgang mit Widersprüchen und verschiedenen Erwartungen und Normen
- Zusammenarbeit mit Eltern der im Sinne von sie annehmen in ihrer „Andersartigkeit“
- Würdigung ihrer Sprache – Identitätsgefühl

In unserer täglichen Arbeit bedeutet das, dass wir Kinder mit Migrationshintergrund so annehmen wie sie sind. Dass wir uns darüber bewusst sind, dass sie aufgrund ihres bisher erlebten anderen Kulturkreises, bestimmt eine längere Phase der Eingewöhnung benötigen um sich zurecht zu finden. Dennoch ist unser Ziel, dass sie gerne in unsere Einrichtung kommen, sich wohl fühlen in der Gemeinschaft, sich aber auch an Regeln und Vorgaben halten lernen, damit ein gutes Miteinander in der Gruppe und ihrem sozialen und gesellschaftlichen Umfeld gelingen kann.

4. Übergänge gestalten

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens“.

Kinder bewältigen Übergänge in ihrem eigenen Tempo. Dafür geben wir jedem Kind die Zeit, die es braucht. Der Übergang ist gelungen, wenn das Kind sein Wohlbefinden zum Ausdruck bringt, sozialen Anschluss gefunden hat und neue Bildungsanregungen annimmt und aktiv nutzt.

4.1 Übergang von zu Hause/Krippe

Zum Betreuungsbeginn des Kindes in unsere Krippe ist es in den ersten Wochen unser gemeinsames Ziel von uns und den Eltern, das neue Kind so einfühlsam wie möglich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf, die Trennung von den Eltern und an neue Betreuungspersonen zu gewöhnen. Das sind viele neue Eindrücke und eine hohe Belastung für ein Kind und daher bedarf es einer liebevollen Begleitung. Wir orientieren uns an dem „Berliner Modell“.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes zu seiner Mutter und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. Bei der Anwendung dieses Modells werden in der Regel drei bis sechs Wochen für die Eingewöhnung des Kindes benötigt. Die Eingewöhnung sollte von einer Bindungsperson für die komplette Zeit übernommen werden. Das kann der Vater, die Mutter oder in Ausnahmefällen auch die Oma sein. Die Dauer der Eingewöhnung bestimmt immer das Kind. Jedes Kind ist individuell und bringt seine eigenen bisherigen Bindungserfahrungen mit, die wir in der Eingewöhnungsphase berücksichtigen. Die Aufgaben der Bezugserzieherin ist es, das Kind zu beobachten, mit ihm in Kontakt zu treten und während der Anwesenheit der Mutter eine sichere Beziehung zu dem Kind aufzubauen. Beziehung und Sicherheit ist die wichtigste Voraussetzung, um sich in der neuen Umgebung auf neue Erfahrungen einzulassen und eine Grundlage für alle weiteren

Lernprozesse. Die Eingewöhnungsphase bietet den Eltern eine gute Möglichkeit einen Einblick in die Arbeitsweise unserer Einrichtung und Vertrauen zu uns Mitarbeitern zu erlangen. Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage für die daraus folgende Erziehungspartnerschaft. In den ersten drei Tagen ist es die Aufgabe der Eltern ist es, ein „sicherer Hafen“ für ihr Kind zu sein. Die Mutter / Vater sind die Ausgangsbasis, von der aus das Kind die neue Umgebung erkundet. Wenn sich das Kind überfordert oder unsicher fühlt, kann es wieder zurück zu seinem „sicheren Hafen“ flüchten. Eine Eingewöhnung ohne Eltern bzw. feste Bezugsperson ist daher nicht möglich. Es würde das Kind zu sehr belasten und kann zu Beeinträchtigungen in der Entwicklung führen. Etwa am vierten Tag kann es einen ersten kurzen Trennungsversuch von 10 bis 30 Minuten geben. Hierbei ist es wichtig, dass sich die Mutter/der Vater von dem Kind verabschiedet. Das Kind vertraut darauf, dass die Mama wieder kommt. Mutter/der Vater bleiben in der Nähe, damit sie schnell geholt werden können, sollte sich das Kind von der Betreuungserzieherin nicht trösten lassen. Wenn die erste Trennung erfolgreich verlaufen ist, kann die Betreuungszeit langsam gesteigert werden. Während der Eingewöhnung in der Krippe ist es wichtig, dass das Kind zu Hause einen ruhigen Nachmittag mit viel Schlaf bekommt, da es in dieser Phase die vielen neuen Eindrücke erst verarbeiten muss. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind tagsüber entspannt spielt und sich vertrauensvoll an die neue Bezugserzieherin wendet.

4.2 Übergang Familie/Kindergarten

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist für das Kind eine große Herausforderung und für die Eltern ein wichtiger Schritt. Um den Übergang zu erleichtern, bieten wir den Eltern, die ihr Kind bei uns angemeldet haben ein Aufnahmegespräch an, bei dem auch wichtige Formalitäten erledigt und geklärt werden. Dem schließt sich im Juli ein Schnuppertag für das Kind in Begleitung eines Elternteiles an. An diesem Tag können noch offene Fragen, Unklarheiten besprochen werden, damit sowohl das Kind als auch die Eltern einen angenehmen, stressfreien Übergang von der Familie zum Kindergarten erleben. Da jedes Kind unterschiedlich schnell eine Vertrauensbeziehung zur neuen Bezugsperson und den Räumen aufbaut, richtet sich die Eingewöhnung ganz individuell nach ihrem Kind.

4.3 Übergang Krippe/Kindergarten

Auch der Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten ist ein wichtiger Schritt und wird von uns behutsam begleitet.

Schon während ihrer Krippenzeit lernen die Kinder einzelne Bereiche des Kindergartens kennen. Wir nutzen regelmäßig den dort vorhandenen Bewegungsraum und in der letzten halben Stunde von 14.30 - 15.00 Uhr wechseln die Krippenkinder mit dem Krippenpersonal in den Kindergarten, so dass sie schon frühzeitig Kontakt zu den größeren Kindern und Personal bekommen.

Die Kinder wechseln in der Regel im Alter von 3 Jahren in den Kindergarten. Wann genau ein Kind in den Kindergarten überwechselt und welche Gruppe für es am besten ist, hängt vorrangig vom Entwicklungsstand des Kindes aber auch vom Gruppengefüge ab.

Die Eingewöhnung selbst übernehmen nicht die Eltern, sondern eine Erzieherin aus der Krippe. Hier geht es jetzt um das „Lösen“ von der Krippenerzieherin und um das Kennenlernen der neuen Gruppe. Die Kinder werden ganz individuell von einem Krippenpersonal begleitet und dieses zieht sich langsam, Stück für Stück zurück. In dieser Zeit ist es wichtig, dass die Kindergartenerzieherin eine Beziehung zu dem jeweiligen Krippenkind aufbaut.

4.4 Übergang Kindergarten/Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein weiterer Umbruch im Leben eines Kindes und der Familie. Wir kooperieren im Vorfeld mit der Grundschule und begleiten ihr Kind auf diesem wichtigen Schritt. Ein Schnuppervormittag mit dem pädagogischen Personal des Kindergartens dürfen die Kinder am Unterricht der ersten Klassen teilnehmen. Jedes Kind bekommt am Schul-Schnuppertag einen Paten aus der zweiten Klasse zugeteilt. Oft sind es schon Kinder die sich kennen. Der Pate bekommt die Aufgabe, das zukünftige Schulkind (bei uns Vorschulkind) die ersten Tage und Wochen im alltäglichen Schulleben zu begleiten.

5. Bildungsprozesse der Kinder begleiten

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand, denn Kinder lernen, erleben und begreifen die Welt nicht nach Bereichen getrennt. Lernen findet vernetzt und bildungsübergreifend im Kontext von aktuellen Situationen, bedeutsamen Erlebnissen und im sozialen Austausch statt. Im Folgenden werden die verschiedenen Bildungsbereiche vorgestellt, die in Projekten, pädagogischen Angeboten und im KiTa-Alltag einbezogen werden.

Beteiligung von Kindern: Lernfeld für Sozial- Demokratie- und Selbständigkeitserziehung ist eine Grundhaltung, die unserem pädagogischen Handeln zu Grunde liegen

5.1 Unsere Ideen von Inklusion

Die Vielfalt der Menschen wertzuschätzen ist Ziel von Inklusion. Bei uns sind ALLE Kinder und Ihre Familien herzlich willkommen und gehören dazu, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Alter, Geschlecht, Erstsprache oder Entwicklungsstand.

„Gleiches wo möglich, Besonders wo nötig!“

(Zitat: UNESCO 2010)

Darin spiegelt sich unsere Auffassung, dass alle Kinder die gleichen Rechte und jeder einen wichtigen Teil des gesamten „Schwalbennests“ bilden, darüber hinaus aber individuelle Bedürfnisse hat. Unser Alltag ist auf die bunte Vielfalt der Kinder ausgelegt. So achten wir stets darauf, alle mit einzubeziehen und allen zu ermöglichen am Geschehen teilzuhaben. Unsere Angebote, Projekte und Spielmöglichkeiten greifen die Verschiedenartigkeit der Kinder auf.

Jedes Kind hat unabhängig von seinen jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen gefördert zu werden. Frühzeitige individuelle Unterstützung, die enge Zusammenarbeit mit Eltern und das Hinzuziehen von Experten sind geeignete Möglichkeiten, um den Besonderheiten eines Kindes gerecht zu werden. So bieten wir beispielsweise für Kinder mit besonderem Förderbedarf in enger Zusammenarbeit mit externen Therapeuten eine besondere Förderung im Bereich der Logopädie, Heilpädagogik und der Ergotherapie an.

Frühförderstellen haben bei uns in der Einrichtung einen festen, fundierten Platz. Wir stellen Ihnen unsere Räumlichkeiten zur individuellen Förderung der Kinder zur Verfügung.

Alle Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte unserer Einrichtung sollen Inklusion als selbstverständliches Miteinander erleben und eventuell vorhandene Vorurteile im Miteinander abbauen. Ein Schwerpunkt unseres Kindergartens ist es, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Dadurch erlernen die Kinder einen rücksichts- und respektvollen und natürlichen Umgang untereinander, und einer gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern wird entgegengewirkt.

Das Von- und Miteinanderlernen mit Kindern und Erwachsenen unterschiedlicher kultureller Hintergründe, Fähigkeiten und Bedürfnisse wird vor allem durch Beteiligung der Kinder (Partizipation) an allen Situationen, die sie betreffen.

5.2 Partizipation

bedeutet, dass Kinder in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. Dadurch wird ihnen die Einflussnahme am Gruppengeschehen eröffnet. Kinder sind eigene Persönlichkeiten. Sie sollen sich ihrem Alter entsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligen können.

In den Kinderkonferenzen und in Alltagssituationen ermöglichen wir allen Kindern:

Mitbestimmung = die Behandlung von Themen, die das Leben in der Gemeinschaft betreffen.

Selbstbestimmung = die Behandlung von Themen, die das eigene Leben betreffen.

Entscheidungen = nicht nur das Anhören der Kinder, sondern auch ihre konkrete Beteiligung an

Planungs- und Entscheidungsprozessen (z. B. Kinder äußern sich in der Kinderkonferenz, dass ein Haus gebrannt hat alle Kinder dürfen sich einbringen wenn dies ein Thema ist, das die Mehrheit interessiert, kann dies unser neues Projektthema werden.

Alltagssituationen, wie Gruppenleben, Raumgestaltung, einzelne Elemente des Tagesablaufes, Morgenkreis.... Entscheiden die Kinder nach dem Prinzip der Selbstbestimmung – Mitbestimmung.

Kinderbeteiligung ist ein Trainingsfeld für gemeinsames und gemeinschaftliches Handeln. Sie ist ein Kernstück unserer Demokratie und die Basis für deren Bestand. Kinder lernen dadurch ihre eigenen Wünsche und Meinungen zu äußern und erleben, dass diese ernst genommen werden. Umgekehrt erleben sie die Sichtweise anderer Kinder, setzen sich damit auseinander und lernen, diese zu akzeptieren und zu respektieren. Kinder lernen mit Mehrheitsentscheidungen umzugehen, auch wenn das manchmal das Zurückstellen eigener Wünsche mit einschließt. Mit der Zeit entwickeln die Kinder die Fähigkeit, bewusst Entscheidungen zu treffen. Erfolgreiche Einflussnahme stärkt das Selbstwertgefühl, macht Mut für weitere Entscheidungen und unterstützt die Kinder in ihrer Selbständigkeit.

Erziehung zu Demokratie und Selbständigkeit erfordert aber auch Regeln und klare Grenzen, die von allen eingehalten werden müssen. Sie bieten den Kindern Struktur und Sicherheit und sind Voraussetzung für ein funktionierendes harmonisches Miteinander.

Krippe:

Auch in der Kinderkrippe können und dürfen die Kinder mitbestimmen. Dabei ist es wichtig, dass wir eine große Aufmerksamkeit auf die nonverbale Kommunikation der Kinder richten. Die Kleinkinder zeigen und signalisieren sehr deutlich, was sie möchten und wollen. Es ist wichtig, ihnen zu signalisieren, dass ihre Meinung gefragt ist. Familie und Einrichtung sind Partner in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist eine enge partnerschaftliche Kooperation zwischen den beiden Bildungsorten. Zum Gelingen dieser Partnerschaft ist es von Anfang an von Bedeutung, dass ein regelmäßiger, offener und intensiver Dialog stattfindet.

5.3 Differenzierte Lernumgebung

5.3.1 Gruppenstruktur

Räume sind „Lebens-Räume“ für unsere Kinder.

Unsere Räume sind individuell und lebendig von jeder Gruppe selbst gestaltet. Sie vermitteln den Eindruck, dass die Kinder hier viel Eigenleben haben. Uns ist es ein Anliegen, Räume so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Kinder nach Bewegung, Aktivität und Ruhe, Rückzug, sowie nach An- und Entspannung gerecht werden.

- **Bauecke** bietet durch unterschiedliches Konstruktionsmaterial den Kindern die Möglichkeit, kreativ zu sein, eigene Bauwerke zu entwerfen und sich im Rollenspiel zu vertiefen.
- **Der Maltisch** und der Bastelschrank soll durch seine Vielfalt an Bastelmaterialien die Kreativität der Kinder anregen.
- **Die Kuschecke**, Höhlen und Zelte oder auch die Puppenecke geben den Kindern die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen, Bücher zu lesen und sich im Rollenspiel mit ihren Erlebnissen auseinander zu setzen.
- **Im Spieleschrank** stehen den Kindern viele unterschiedliche Spiele zur Verfügung, die auf die unterschiedlichen Altersstufen und Lernfelder abgestimmt sind. Die Kinder können die Spiele frei wählen und mit ihren Freunden spielen. Das Spiel-, Mal-, und Werkmaterial erhält durch das Angebot in offenen Schränken und Regalen Aufforderungscharakter. Unsere Räume sind aus einer Kombination von gut erhaltenen und neuen Möbeln gestaltet. Je nach Bedürfnissen der Kinder wird die Raumgestaltung geändert.

5.3.2 Grundriss unserer Einrichtung



5.3.3 Raumkonzept

Großer Eingangsbereich

Der große gemeinsame Eingangsbereich bietet die Möglichkeit, Kinderwägen abzustellen. Die eigens dafür errichtete überdachte Holzterrasse bietet hierfür genügend Platz. Die Info-Wand enthält immer die neuesten Informationen, z. B. Termine, die vorangekündigt werden, Krankheiten, Elternbeiratssitzungen und Elternbeiratsprotokolle, u.v.m.

Leitungsbüro

Das Büro ist ein sehr heller, freundlicher Raum, der zweckmäßig eingerichtet ist. Er schafft reichlich Platz für Büroarbeiten. Ein großer Besprechungstisch dient für gemeinsame Teamsitzungen, Elterngespräche und Anmeldeggespräche. Die ganzen Unterlagen der Kinder, (Hängeregistratur) und weitere bürotechnischen Unterlagen sind in abschließbaren Schränken untergebracht.

Unsere Einrichtung

Der Kindergarten ist in zwei Bereiche gegliedert. Vom Eingangsbereich die Treppen hoch befinden sich die Kindergartenräume und rechts vom Eingangsbereich schließt sich unmittelbar der Krippenbereich mit allen dazugehörigen Räumen an. Der gesamte Krippenbereich wurde als Hygienebereich benannt (d. h. es stehen jedem Besucher, Eltern.... welche den Krippenbereich betreten Überziehschuhe zur Verfügung). Diese müssen aus hygienischen Gründen getragen werden, da die Krippenkinder den langen Gang zum täglichen Spiel- und Bewegungsangebot nutzen.

Zwei Kindergartengruppen (Schwalben – und Rotkehlchengruppe)

Beide Zimmer sind hell und kinderfreundlich ausgestattet. In jedem der beiden Zimmer finden wir eine Küchenzeile auf Kinderebene, die täglich genutzt wird. Teller und Tassen stehen für die Kinder bereit, die sie sich selbst und eigenverantwortlich zum Frühstück holen. Wasser, Saftschorle werden den Kindern angeboten. Selbständig dürfen sie sich davon bedienen. Den Essplatz sauber zu verlassen gehört selbstverständlich mit dazu. So dürfen die Kinder ihren Platz wischen, damit der Nächste ebenso einen reinen Platz zur Brotzeit vorfindet. Im Gruppenraum findet das alltägliche Gruppengeschehen, z. B. Morgenkreis, Projektarbeit usw. statt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich in ihrem Gruppenraum wohlfühlen, dies geschieht, indem wir die Kinder bei der Gestaltung der Räume teilhaben lassen z. B. Selbstgemachtes aufhängen, eigens kreierte Bilder an den Magnetwänden befestigen u. s. w. Die Gruppenräume sind in unterschiedliche Funktionsecken aufgeteilt. Kinder nutzen das Angebot beim Öffnen der Gruppenräume, um in den verschiedenen Spielbereichen tätig zu werden (Besuch der anderen Gruppe – gruppenübergreifend von 8.30 – 10.00 Uhr).

Garderobe

Hier findet jedes Kind seinen eigenen Garderobenbereich mit Schuhfach und Mützenablage.

Gangbereich

Dort finden die Kinder immer wieder wechselnde Spielmöglichkeiten vor. Der Bereich des Spiels wird von den Kindern beider Gruppen genutzt und findet großer Beliebtheit. Kinderspielküche, Kaufladen aber auch Ecken der Konstruktion finden dort abwechslungsweise satt.

Atelier

Als Atelier wird unser Kreativraum bezeichnet.

Kreativ sein bedeutet: „Ideen haben und diese schöpferisch verwirklichen“

**Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann kann ich auch nicht, wenn ich muss.
Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann kann ich auch, wenn ich muss.
Denn merke: die können sollen, müssen auch wollen dürfen.**

(Zitat: Prof. Dr. Heinz Schirp)

Dort dürfen und können Kinder mit den unterschiedlichsten Materialien, die auch stets mal wechseln, hantieren, ausprobieren, gestalterisch tätig werden (Knetmasse, unterschiedliche Farben, Papier, Kleber, Holz, Hammer, Nagel und Säge ...).

Das Atelier wird auch von den Therapeutinnen und Therapeuten der Frühförderung und zur Vorschulerziehung (Würzburger Sprachprogramm und Zahlenland) genutzt.

Bibliothek

Die Bibliothek ist ein sehr heller, eigens dafür eingerichteter Raum. Kinder können sich zurückziehen, auf dem Kindersofa kuscheln, sich ausruhen, verschiedene Bilderbücher lesen oder auch einem Hörspiel oder eine Lieder CD lauschen. Der Raum bietet den Kindern auch die Möglichkeit, kreativ zu sein und selbständig Tänze zu kreieren. Es steht ihnen ein CD – Player zur Verfügung.

Mensa

Unsere Mensa ist lichtdurchflutet und ein sehr heller Begegnungsraum. Wenn dort nicht gegessen wird nutzen wir die große Küchenzeile zum selber kochen und backen. Die Küche wurde extra so konstruiert und eingebaut, dass sie von Kind und Erwachsenem gleichermaßen nutzbar ist. Hier darf auch jedes Kind sein Lieblingsgericht aus unserem Kindergeburtstags-Kochbuch mit Freunden für die ganze Gruppe zubereiten. Die Mensa wird täglich zum Einnehmen von Mittagessen genutzt, das frisch angeliefert wird.

Sanitäre Anlagen

Es stehen ausreichend Kindertoiletten und Handwaschbecken zur Verfügung.

Unsere kleinen Kindergartenkinder können eine Kleinkindtoilette nutzen und für Wickelkinder ist ein Wickeltisch vorhanden. Ebenso sind eine Dusche und eine Personaltoilette vorhanden.

Putzraum

Ein verschlossener Putzraum dient in erster Linie unserer Reinigungskraft. Dort sind Reinigungsutensilien, Toilettenpapier, einmal Handtücher, Hygieneplan u.v.m. untergebracht.

Krippenbereich

Dem Eingangsbereich schließt sich der gesamte Krippenbereich an. Alle Räume werden durch den langen, breiten, hellen Gang (ganze Glasfront) erreicht. Der Gang wird zum Toben und Bewegen genutzt. Dort stehen den U3 Kindern auch große Softbausteine und Bälle zur Verfügung.

Dem langen Gang schließt sich eine überdachte Holzterrasse an. Diese ist durch einige Balkontüren leicht zu erreichen. Experimentieren mit Wasser, Bobbycar fahren, usw. kann dort stattfinden. Es besteht auch die Möglichkeit, dort Blumen, Tomaten, Gurken anzupflanzen, mit den Kindern zu betrachten, zu pflegen, zu ernten und zu speisen.

Gruppenzimmer

Das helle, große Gruppenzimmer, das durch ein Glastürenelement zum Gang getrennt ist, bietet den Kindern reichlich Platz zum Spielen. Es ist auf die Bedürfnisse der unter Dreijährigen abgestimmt. Ein Spielturm mit Rutsche, ist integriert und lädt die Kinder zum Klettern, Kriechen und Rutschen ein. Ein großer, runder, farbenfroher Teppich schmückt das Zimmer. Morgenkreis, Singen, Klatschen oder auch ein Bilderbuch können dort betrachtet werden. Der Teppich lädt zum Kuscheln ein und ist der zentrale Mittelpunkt dieses Gruppenraumes. Der Gruppenraum unterteilt sich in eine Puppenecke, eine Bauecke, eine Spielecke und eine Bastecke. Der Essplatz ist in der Kinderkrippe erhöht, sodass dieser vom Spielbereich klar abgetrennt ist. Durch das Podest können die U3 Kinder bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, wie Obst schneiden, backen helfen und mühelos zu schauen und mithelfen. Sowohl die gemeinsame Brotzeit als auch das Mittagessen werden dort gemeinsam eingenommen.

Schlafrum

An das große Gruppenzimmer grenzt der Schlafrum. Ausgestattet mit Stock- und Einzelbetten können die Kinder hier nach dem Essen schlafen. Durch die Verdunkelung wird der Raum auch als Rückzugspunkt für müde Kinder genutzt, es besteht auch die Möglichkeit, Leuchttisch – Spiele zu spielen.. Der Schlafrum dient auch als Musikzimmer. Gemütlich Liedern zu lauschen, ohne gestört zu werden ist dort eine weitere Möglichkeit.

Sanitäre Anlage / Krippe

Den Kindern stehen dort zwei Kleinkindtoiletten und ein großes Waschbecken zur Verfügung. Ein ausreichend großer Wickeltisch mit integrierter Badewanne und Windelfächer für jedes Kind findet auch hier seinen Platz.

Das Personal - und das Behinderten WC ist über den Gang zu erreichen.

Personalraum

Das Personal verbringt dort seine Mittagspause und bei Bedarf werden hier Elterngespräche geführt. Der Personalraum dient auch als Intensivraum und wird auch von Therapeutinnen und Therapeuten der Frühförderung genutzt.

Keller

Turn- und Bewegungsraum

Den Turnraum teilen sich der Kindergarten und die Krippe. Je nach Bedarf und Absprache kann jede Gruppe den Turnraum nützen. Jede Woche findet für jede Gruppe eine angeleitete Turn- bzw. Bewegungsstunde statt.

Die Kindergartenkinder treffen sich dort zum täglichen Ruhen (13.00 – ca. 14.00 Uhr)

Kellerräume

Die Personalgarderobe, unterschiedliche Materialräume sowie Putzraum (Waschmaschine und Trockner) sowie Heizungsraum sind im Keller untergebracht.

Im Kellergang ist eine weitere Kindergarderobe. Diese dient der Aufbewahrung für Matschklamotten und Gummistiefeln.

Garten

Unser Garten wurde 2019 komplett neu gestaltet. Er ist ein Highlight für Groß und Klein. Er bietet allen Altersstufen Spielmöglichkeiten und vielfältige Sinneserfahrungen, die zum Ausprobieren einladen. Eine große Rutschkombination mit Baustelle motiviert die Kinder zum aktiven Arbeiten. Die Spielgeräte sind aus Holz und sind individuell nach den Wünschen der Kinder nutzbar. Eine große Vogelnechtschaukel findet dort ebenso ihren Platz. Uns ist es wichtig, dass den Kindern immer noch sehr viel Platz für Spring- und Bewegungsspiele vorhanden bleibt. Der Garten findet ausreichend Platz, um sich zu beschäftigen, zu arbeiten, zu spielen und zu toben.

Krippe

Der Gartenbereich der Kinderkrippe ist durch eine kleine Gartentüre mit dem Kindergarten verbunden. Dieser ist ganz speziell für Kinder U3 angefertigt und entspricht deren Anforderungen und Bedürfnissen. Er besteht aus einer Rutschkombination, einer Nestschaukel und einem Sandkasten.

5.3.4 Tagesablauf Kindergarten

Ein klar strukturierter und regelmäßig wiederkehrender Tagesablauf bietet dem Kind Halt und Sicherheit. Aus diesem Grund ist unser Tagesablauf immer gleich aufgebaut.

Wir als Fachkräfte begrüßen das Kind mit Handschlag und lassen uns von Kind und Elternteil berichten, wann, von wem es abgeholt wird und was es sonst noch Wichtiges zu wissen gibt. Nach dem Abschied von den Eltern unterstützen wir das Kind beim Ankommen in die Gruppe, helfen ihm bei Bedarf, Spiel oder Spielpartner zu finden.

Ankommensphase

Der Tag beginnt bei uns um 7.15 Uhr.

Von 7.15 – 7.45 Uhr treffen sich die Kindergartenkinder in der Sammelgruppe (Schwalbengruppe). Um 7.45 werden sie von der jeweiligen Erzieherin abgeholt und gehen in ihre Stammgruppe. Bis 8.30 Uhr sollten die Kinder in die Einrichtung gebracht werden. Erkrankte Kinder sollten auch bis 8.30 Uhr entschuldigt sein.

In der Ankommensphase ist es uns wichtig, den Kindern genügend Zeit zum Ankommen zu geben. Die Kinder werden von den Eltern persönlich in den Gruppenraum gebracht und verabschiedet. Das pädagogische Personal begrüßt das Kind persönlich mit einem Handschlag. Dieses morgendliche Ritual ist für die Kinder ein schöner und warmherziger Beginn des Tages. Die darauffolgende Freispielzeit dient dem Kind als Orientierung und hilft ihm, sich in der Gruppe zu Recht zu finden.

Kernzeit

Freispielzeit

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Spielpartner und Spielform selbst zu wählen. Sie lernen in dieser Zeit ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse und die der anderen Kinder kennen und werden sensibel für diese. In dieser Zeit finden wertvolle, soziale Lernprozesse statt. Die Kinder vertiefen sich in selbst gewählte Spiele und bauen Kontakte zu Spielpartnern auf. Es ist wichtig, dass das Kind lernt, Eigeninitiative zu entwickeln. Auch außerhalb der eigenen Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, sich während der Freispielzeit aufzuhalten (z. B. Gang, Atelier, Bibliothek oder der Besuch der anderen Gruppe). In den verschiedenen Räumen finden die Kinder unterschiedliches Material, die viel Raum für Kreativität und Fantasie lassen (z. B. Atelier = Knetmasse oder unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten, Farben, Papier; Bibliothek = zurückziehen, Bücher zu lesen oder CD zu hören). In diesen Räumen werden die Kinder vom Personal unterstützt und in die verschiedenen Bereiche eingewiesen. Von dem Personal wird die Freispielzeit zur Einzelbeobachtung und der Beobachtung von Gruppenprozessen genutzt. Gezielte Fördermaßnahmen mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen finden auch in dieser Phase statt. Wir nutzen die Zeit auch für gemeinsame Aktivitäten, Feste und Feiern. Nach der Freispielzeit räumen wir gemeinsam auf und treffen uns zum Morgenkreis. Dieser beginnt um ca. 9.00 Uhr.

Freie Brotzeit

Die Kinder sollen lernen, ihr Hungergefühl selbst wahrzunehmen und auf ihren Körper zu hören. Daher befindet sich in jeder Gruppe ein Brotzeitisch, an dem sich die Kinder zum Essen treffen und sich ihre mitgebrachte Brotzeit schmecken lassen können. Getränke stellt der Kindergarten zur Verfügung (Wasser, Saftschorle, in den kälteren Monaten Tee). Wichtig ist uns eine gesunde, ausgewogene Brotzeit. Für ihr Geschirr sind die Kinder selbst verantwortlich. Nach der Mahlzeit müssen die Kinder ihren Essplatz selbständig abräumen und ordentlich verlassen. In der Anfangszeit bieten wir selbstverständlich Hilfe.

In der Kernzeit werden auch Projekte durchgeführt. Ebenso wird in dieser Zeit das wöchentliche Sport- und Bewegungsangebot in der Turnhalle und Garten durchgeführt.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein Ritual, das für das Sozialgefüge der Gruppe wichtig ist und den Kindern Orientierung bietet. Hierzu treffen sich alle Kinder der Gruppe. In dieser Zeit nehmen die Kinder ihre Gruppe bewusst wahr, wir überlegen gemeinsam, welche Kinder heute nicht im Kindergarten sind und warum. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt und jedes Kind erlebt sich als Teil der Gruppe. Der Morgenkreis gibt den Kindern Orientierung für den Tag. Hier besprechen wir gemeinsam, was geplant ist. Wir sprechen über die Jahreszeiten, über das Wetter und geben den Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Wünsche und Ideen einzubringen und sich zu beteiligen. Im Morgenkreis lernt das Kind auch wichtige Gesprächsregeln kennen (Die eigene Meinung vor der Gruppe kund tun, und zuhören, Rücksicht nehmen, aussprechen lassen, es wird niemand ausgelacht usw.)

Gruppenöffnung (teiloftenes Arbeiten)

Ein sehr wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern so viel Freiräume wir möglich zu geben und somit unsere Gruppen zu öffnen. Jedes Kind hat seine eigene Stammgruppe. Dort findet das Kind Erzieherin und Kinderpflegerin seine wichtigsten Bezugspersonen und knüpft enge Kontakte zu anderen Kindern. In der Stammgruppe findet auch der Morgenkreis statt, werden Geburtstage gefeiert und Projekte/Themen erarbeitet. Kinder, welche neu in die Einrichtung kommen, suchen und brauchen diesen geschützten Raum der Stammgruppe. In diesem vertrauten Rahmen lernen sie, sich mit anderen Kindern auseinander zusetzen und finden ihre Rolle innerhalb der Gruppe. Mit zunehmender Sicherheit interessieren sie sich auch für Kinder aus der anderen Gruppe und entdecken andere Spielbereiche. Durch die Gruppenöffnung können die Kinder zwischen 8.30 – 10.00 Uhr ihren Spielbereich und ihren Spielpartner auch außerhalb der Gruppe selbständig wählen. Die Kinder haben die Möglichkeit, Atelier, Gang, Mensa (Halle), Bibliothek und die andere Gruppe zu nutzen. Ist das vom Kind gewählte Angebot voll, muss es sich gedulden oder sich für einen anderen Bereich entscheiden. Unser Personal achtet darauf, dass sich einzelne Kinder nicht immer für den gleichen Spielbereich entscheiden, sondern auch andere Angebote nutzen. Durch diesen Prozess werden die Kinder immer selbständiger, trauen sich mehr und mehr zu und lernen gleichzeitig, dass sie in der Gemeinschaft auf andere Rücksicht nehmen müssen.

Projektarbeit

Vernetztes Lernen findet in unserer Einrichtung in der Durchführung in Projekten statt, die sich vor allem an den Themen der Kinder orientieren. Ein gemeinsames Projekt wird in der Regel von der ganzen Gruppe durchgeführt. Teilschritte werden je nach Interesse und Schwierigkeitsgrad auch in Kleingruppen erarbeitet. Es erstreckt sich in einem Zeitraum von einer bis zu mehreren Wochen oder Monate.

Aufbau eines Projektes

Anlässlich unseres Jahresthemas, durch gezielte Beobachtung der Kinder und Gespräche im Alltag versuchen wir herauszufinden, welches Thema für die Kinder gerade aktuell und interessant ist. Die Kinder formulieren auch selbst Fragen und wollen mehr darüber wissen. So liefern die Kinder direkt und indirekt Ideen zu den Projekten und sind daher besonders motiviert und interessiert, an dem Thema weiter zu arbeiten.

Selbst- und Mitbestimmung der Kinder: Kinderkonferenz

„Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden“. (8.1 BEP)

Die Kinderkonferenz bietet den Kindern die Möglichkeit, sich an Prozessen und Projekten zu beteiligen. Sie lernen dabei, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, Wünsche, Bedürfnisse sowie Meinungen zu äußern. Gemeinsam werden Strategien entwickelt, Regeln vereinbart und nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrem Alltag erfahren zu lassen, dass sie wichtig sind, Ihre Ideen gehört werden und sie selbstwirksam sein können. Sie erfahren etwas über ihren Wert sowie über ihre Möglichkeiten, die Gemeinschaft mitgestalten /entscheiden zu dürfen. Die Kinder erleben, dass ihnen als Person Autonomie und Selbstverantwortung zugetraut wird.

Projektidee

Die Projektidee wird vom pädagogischen Personal strukturiert und pädagogisch umgesetzt. Die Vorschläge und Ideen der Kinderkonferenz werden von uns gesammelt und geordnet. Das Personal einer Gruppe bespricht die Ideen der Kinder und überprüft sie auf Umsetzbarkeit. Durch weitere Aspekte werden diese ergänzt. Die Lernziele werden formuliert und der zeitliche Rahmen gesteckt. Daraus ergibt sich der methodische Ablauf des Projekts.

Durchführung eines Projekts

Dieser Leitfaden ist unsere Richtschnur, mit der das Thema mit den Kindern ganzheitlich gestaltet und erarbeitet wird. Von Anfang an ist es uns wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihren Lernweg selbstbestimmt mitzugestalten. Erarbeitete Teilschritte werden in Zwischenkonferenzen durch Rück- und Vorausblick immer wieder in den Gesamtzusammenhang gestellt. So bieten wir den Kindern auch bei größeren Projekten Orientierung. Dabei können auch nochmal neue Ideen eingebracht werden, die sich im Verlauf der Durchführung ergeben haben. Abhängig vom Alter der Kinder, von der angewandten Methode und vom Inhalt werden Teilschritte in der Gesamt- oder Kleingruppe erarbeitet. Am Ende eines Projektes steht eine Abschlusskonferenz statt, in der nochmal der Verlauf besprochen wird und mit einer Abschlussaktivität endet.

Dokumentation

Der Verlauf des Projektes wird in Form von Bildern, Liedern, Texten usw. aktuell festgehalten. Des Weiteren werden die Bildungs- und Entwicklungsprozesse in den Ordnern der Kinder festgehalten und dokumentiert (Jahresordner). Die Dokumentation der Projekte dient den Eltern als Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Am Ende eines Kindergartenjahres dürfen alle Kinder ihre Ordner mit nach Hause nehmen.

Mittagessen in der Mensa

In der Mensa treffen sich all diejenigen Kinder, die ein warmes Mittagessen gebucht haben. Hierfür steht ihnen die Kitafino App zur Verfügung. Flexibilität ist uns hierbei sehr wichtig. Die Kitafino App ermöglicht es ihnen, nicht jeden Tag Essen buchen zu müssen, sie buchen nur an den Tagen, die ihr Kind auch wirklich bei uns in der Einrichtung essen soll. Das warme Essen wird geliefert. Die Kinder nehmen um 12 Uhr in der Mensa zusammen mit einer Mitarbeiterin das Essen ein. Selbstverständlich darf sich ihr Kind vom Buffet selbst Essen holen. Das Kind entscheidet selbst, wie viel es essen möchte. Das Mittagessen ist kindgerecht, ausgewogen und gesund. Eine warme Mahlzeit mit Dessert ist im täglichen Umfang enthalten. Der Tisch wird zusammen mit den Kindern gedeckt und das Buffet liebevoll hergerichtet. Nach Beendigung der Mahlzeit dürfen die Kinder selbstverständlich auch dazu beitragen, sauber zu machen (z. B. Tische abräumen, Geschirr platzsparend in die Geschirrspülmaschine verstauen, Essensreste auf dem Boden zusammenfegen, Tische wischen ...) Wenn Sie kein Mittagessen für ihr Kind buchen, besteht die Möglichkeit ihrem Kind eine zweite Mahlzeit von zu Hause mitzugeben. Aus organisatorischen Gründen ist es uns nicht möglich, Essen zu erwärmen.

Aus hygienischer Sicht gehört das Händewaschen vor und nach der Mahlzeit dazu.

Ruhen

Nach dem Mittagessen brauchen die Kinder oftmals Ruhe, bevor sie in den Nachmittag starten. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern eine Ruhephase von 13.00 – ca. 14.00 Uhr an. Die Kinder aus beiden Gruppen ergeben eine Sammelgruppe.

Zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft findet das Ruhen im Mehrzweckraum statt. Den Kindern stehen hier kleinere Matratzen und eine Decke zur Verfügung. Gemeinsam wird der Raum zum Ausruhen vorbereitet. Das Lesen von Geschichten, Ausruhen zu meditativen Musik u. ä. sorgen dafür, dass die Kinder dem zweiten Tagesabschnitt, dem Nachmittag, ausgeruht begegnen können.

Nachmittag /Sammelgruppe

Nach diesem Ruhe Ritual dürfen die Kinder in einer Sammelgruppe den Tag ausklingen lassen und im gemeinsamen Spiel verweilen.

Oftmals kommen die Krippenkinder in der letzten Phase des Tages in den Kindergarten, bzw. die Kindergartenkinder verbringen die letzte Zeit in der Krippengruppe.

5.3.5 Tagesablauf Krippe

Unser strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit, lässt aber genügend Spielraum für individuelle und spontane Aktivitäten.

Bringzeit

Um 7.15 Uhr beginnt unsere Krippengruppe für die Krippenkinder mit dem Frühdienst. Dies ist die Zeit des Ankommens der Kinder. Die persönliche Begrüßung und Übergabe des Kindes durch die Eltern ist besonders wichtig. Das Kind wird von uns freundlich begrüßt. Diese individuelle Begrüßung dient der Wertschätzung und Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind startet individuell in den Krippentag, manche sind schon wach und malen, puzzeln oder spielen Tischspiele, andere brauchen mehr Zeit zum Ankommen und möchten sich erst mal auf das Sofa zum Vorlesen kuscheln.

Morgenkreis

Um 8.30 Uhr beginnt der alltägliche Morgenkreis, der ein wichtiger Orientierungspunkt für alle Kinder ist. Die gemeinsame Begrüßung, das Feststellen wer da ist und wer fehlt (fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl/Gemeinschaft/Soziale Kompetenz), das Besprechen des Tagesablaufes und das Eingehen spezieller Ereignisse der einzelnen Kinder (z. B. erzählen vom Geburtstag). Ebenso werden in den Morgenkreis kleinere Aktivitäten, Singen eines Liedes, ein Fingerspiel o. ä. eingebunden. In einem immer wiederkehrenden Ablauf wird gesungen, erzählt, gespielt, das Wetter beobachtet, gezählt, gelauscht, getanzt. Die Aufmerksamkeit, Sprache, Merkfähigkeit und Selbstbewusstsein werden somit gestärkt.

Gemeinsame Brotzeit

Das Essen wird bei uns ganz klar durch ein Podest, das den Essbereich vom Spielbereich abgrenzt eingenommen. Von großer Bedeutung ist es, dass Essen von Kindern und pädagogischem Personal als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelernt wird. Mahlzeiten werden so organisiert, dass Kinder möglichst viel Gelegenheit zum selbständigen und experimentierfreudigen Essen haben – ob mit Finger, Gabel oder Löffel. Durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten werden darüber hinaus auch soziale und kulturelle Beziehungen in der Einrichtung gestärkt. Um den Wasserhaushalt der Kinder auszugleichen, stehen gesunde Getränke (Wasser, Saftschorle und Tee) jederzeit für die Kinder bereit.

Freispiel

Diese Spiel- und Zeitphase ist die Zeit, in der sich die Kinder frei von Anleitung (außer es wird von Kindern gewünscht) nach eigenen Ideen und Bedürfnissen beschäftigen und eigenständig entscheiden, was, wo, wie lange, womit und mit wem sie etwas tun oder spielen. Dies schließt auch Beobachten, Langeweile oder Nichts-Tun ein. In der Freispielzeit werden u. a. die Sprache, Kreativität, Fein- und Grobmotorik, Bewegung und die Wahrnehmung des Kindes gefördert. Bei Bedarf werden Kinder gewickelt oder auf die Toilette begleitet.

Mittagessen

Die Krippenkinder können bei uns eine warme Mahlzeit, die von den Eltern über die Kitafino App gebucht werden kann, zu sich nehmen. Wer kein warmes Essen buchen möchte kann seinem Kind eine zweite Brotzeit mitgeben. Aus organisatorischen Gründen können wir kein Mittagessen warm machen. Das Mittagessen wird uns angeliefert (Gasthof „Sonne“/Röfingen). Das Essen ist sehr kindgerecht, gesund, vielfältig, abwechslungsreich und ein zwei Gänge Menü (Hauptgang und Nachspeise).

Schlafen

Ein langer Tag in der Krippe muss den Kindern Raum für ausgiebige Ruhephasen bieten, um nach den einzelnen Eindrücken wieder Kraft zu schöpfen.

Gemeint ist damit nicht nur der „Hauptschlaf“ nach dem Mittagessen, sondern auch der Wunsch nach Rückzug und Phasen der Ruhe im gesamten Krippen-Alltag.

In der Kuschelecke können die Kinder diesem Bedürfnis nachkommen. Ob sie ein Buch anschauen oder sich ausruhen, bleibt ihnen selbst überlassen, auch den Zeitpunkt wählt jedes Krippenkind individuell. Durch genaues beobachten erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder und zeigen ihnen die Möglichkeit, diesen nachzugehen.

Schlafen ist Vertrauenssache.

Erst wenn das Kind Vertrauen zu uns aufgebaut hat und in den Räumlichkeiten angekommen ist, kann es zur Ruhe kommen und sich dem Schlaf überlassen. Um diesen Prozess positiv zu unterstützen, sind uns Absprachen mit den Eltern sehr wichtig, damit wir die individuelle Einschlafrituale der Kinder berücksichtigen können und ihnen die Transaktion (Übergang) in die neue Schlafsituation zu erleichtern. Aus diesem Grund bringt jedes Kind seinem eigenen und personalisierten Bett – ein vertrauter Gegenstand gibt den Kleinen zum Einschlafen Sicherheit und Geborgenheit. Erwachen die ersten Kinder, werden sie leise und behutsam aus dem Schlafräum begleitet. Zum einen, damit andere Kinder noch ungestört weiterschlafen können, zum anderen, dass der Übergang (Mikro-Transaktion) von der Schlaf- in die Wachphase für jeden einzelnen so angenehm wie möglich gestaltet wird.

Sammelgruppe

Nach dem Schlafen wird das Kind unterstützt, seine „Alltags Kleidung“ wieder anzuziehen. Kindergartenkinder und Krippenkinder begegnen sich und dürfen den Tag gemeinsam ausklingen lassen. Oftmals im Krippenraum mit dazugehörigem Gang, aber auch in den Kindergartenräumen.

5.3.6 Bedeutung des Spiels

„Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander, Das Spiel zeichnet sich insbesondere durch zwei Kriterien aus, nämlich die Zweckfreiheit der Spielhandlung und Veränderung des Realitätsbezugs durch das Spiel.

Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert – bis zu den Grenzen der eigenen Phantasie ist alles möglich. In vielen Ihrer Spiele spielen Kinder symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach, die Erwachsenen- und Medienwelt liefert ihnen hierfür Vorlagen. Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbarer machen. Spiel- und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eigene Identität zu entwickeln.

(Bay. Bildungs- und Erziehungsplan, BEP)

Da das Spiel je nach Interesse und Bedürfnissen sowie nach Alter und Entwicklungsstand variiert, sehen wir das Kind individuell und bieten entsprechend verschiedenstes Spielmaterial, Spielmöglichkeiten und Spielbereiche an. Es ist deshalb von uns als pädagogisches Personal bewusst gewählt, liebevoll gestaltet und hat ein hohes Maß an Aufforderungscharakter.

Beispiele:

- Bereich zum Malen
- Gestalten und Werken
- Lernspiele
- Lese- und Kuschelecke
- Kinderküche, Kaufladen
- Bauteppich
- Projektbezogene gestaltete Rollenspiele
- Bewegungsanregende Spielbereiche in Haus und Garten

Während der Freispielzeit finden auch offene und zielgerichtete Angebote statt – vom Fachpersonal aber auch von den Kindern eigens initiiert.

Jedes Kind hat in der Freispielzeit genügend Raum und Zeit am gedeckten Esstisch zu essen. Das Kind entscheidet selbst, wann, wie viel und mit wem es essen will. Getränke werden von der Einrichtung in Form von Wasser, unterschiedliche Saftschorle und in kalten Monaten auch Tee angeboten.

5.4 Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse für jedes Kind

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern bildet die Grundlage für unsere Pädagogische Arbeit. Beobachtung und Dokumentation helfen uns, die Sichtweise des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Durch gezielte Beobachtung gewinnen wir Einblick in die Entwicklung und das Lernen jedes Kindes und können so individuell auf jedes Kind eingehen und es die nächsten Lernschritte begleiten. Wir nehmen das Kind in all seinen Entwicklungsmöglichkeiten und persönlichen Eigenschaften in den Blick.

Bildungsdokumentationen dienen der regelmäßigen Information über den jeweiligen Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses des Kindes und sind Grundlage für Elterngespräche.

Um die Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich zu fördern, wird das Kind – Interessen, Themen, Spielverhalten, sozial- emotionale Lernprozesse, Entwicklung der grob- und feinmotorischen Kompetenzen, Sprachentwicklung – gezielt und mit Hilfe eines wissenschaftlich fundierten Verfahren, wie

- Perik: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- Seldak: Systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen.
- Sismik: Systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkinder

beobachtet. Diese Beobachtungen werden jährlich schriftlich dokumentiert und sind Grundlage für die sich daraus ergebenden Planungs- und Handlungsschritte.

Portfolio

Als Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte, führen wir mit jedem Kind ein Portfolio in Form eines Ordners. Hierbei kommen wir regelmäßig mit jedem Kind über seine Bildungsprozesse in Dialog. Neben der schriftlichen Beobachtungsdokumentation ist die Fotodokumentation ein weiterer Bestandteil unserer Portfolioarbeit. Durch die Portfolioarbeit können die Fähigkeiten der einzelnen Kinder bewusst wahrgenommen und z. B. mit individuellen Fördermaßnahmen verfolgt und gestärkt werden. Sie dienen dem Informationsaustausch mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes und werden von den päd. Fachkräften als Planungsinstrument genutzt.

Die Dokumentation von Bildungsprozessen und Entwicklungsverläufen ist in den bayerischen Bildungsleitlinien, den bayerischen Bildungsplan und der U3 Handreichung grundgelegt. Eine wertschätzende Beobachtung jedes einzelnen Kindes und entwicklungspsychologisches Fachwissen ist hierfür eine wichtige Voraussetzung. Wertschätzung meint in diesem Zusammenhang, dass jedes Kind mit seinen ganz persönlichen Stärken wahrgenommen wird und nicht ein defizitäres Denken vorherrscht. Wertschätzung heißt auch, dass die Kinder wissen, dass wir uns für ihre Lernwege interessieren und diese dokumentieren. Ferner bedeutet dies, dass wir die Kinder über ihre Lernerfolge informieren, ihnen positives Feedback geben.

Krippe:

Jedes Kind hat bei uns ein ganz persönliches Portfolio in dem seine Erlebnisse und Lernwege in Schrift und Bild festgehalten werden. Wichtig hierbei ist das Gespräch mit dem Kind über seine gemachten Erfahrungen, so wird ein Portfolio zu einem Lerntagebuch und regt das Kind zum Reflektieren an. Viele Bilder und wenig Schrift kommt den Kindern in diesem Alter entgegen in ihren Büchern „lesen“ zu können. Unser strukturiertes Beobachtungsverfahren ist die Kuno Beller Entwicklungstabelle (für Kinder von 0-3 Jahren). Hier erfassen wir den Entwicklungsstand in regelmäßigen Abständen, um unsere pädagogische Arbeit zu überprüfen und individuell auf die Entwicklung des einzelnen Kindes anzupassen. Der Austausch im gesamten Team ermöglicht uns einen objektiven Blick. Wir informieren die Sorgeberechtigten über die Erkenntnisse aus unseren gemachten Beobachtungen in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen. Die Beobachtungen der Eltern zur Entwicklung ihre Kinder schätzen wir als wertvolle Information.

5.5 Beschwerdemanagement – Kinder dürfen sich beschweren

Wir haben ein offenes Ohr für die Beschwerden der Kinder im Alltag und suchen gemeinsam, wenn möglich nach Lösungen. Bei Streitigkeiten werden die Belange von allen beteiligten Kindern gehört und ernstgenommen. Gemeinsam werden akzeptable Lösungen gesucht. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und betrachten sie als unerfülltes Bedürfnis. Wir richten bei uns in der Einrichtung den Blick auf die Anliegen der Kinder, greifen Unzufriedenheitsäußerungen auf, nehmen diese ernst und machen sie zum Aushandlungsprozess zwischen Kindern und uns pädagogischen Fachkräften. Die Kinder lernen sich für etwas einzusetzen und erfahren, dass sie Einfluss auf das haben, was um sie herum geschieht. Sie nehmen dabei ihre eigenen Bedürfnisse bewusst wahr, lernen sie zu äußern und machen sie zur Grundlage ihrer Entscheidungen:

„Nur wer weiß, was er braucht, hat die Chance es zu bekommen!“

Plattformen unseres Beschwerdemanagements sind z. B. Kinderkonferenzen.

6. Basiskompetenzen sind der Schlüssel für ein selbstverantwortliches Leben

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen zu kommunizieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Sie sind äußerst wichtige Vorbedingungen für eine gesunde Entwicklung, Zufriedenheit und ein erfolgreiches Lernen in Schule, Beruf, Familie und der Gesellschaft.

Unser oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht bei unserer gesamten pädagogischen Arbeit im Mittelpunkt. Hierbei orientieren wir uns an den Ressourcen des Kindes (vgl. BaySTMAS, 2014, S.26-27).

6.1 Basiskompetenz Persönlichkeitsentwicklung

„Ich kann was, ich bin wer“

(Zitat: Philosoph-Immanuel Kant)

Wir achten daher ganz besonders auf einen wertschätzenden und liebevollen Umgang den Kindern und Ihren Familien gegenüber, und den Kindern untereinander.

Selbstwahrnehmung

Wir unterstützen das Kind dabei, ein positives Bild von sich selbst entwickeln und sich in verschiedenen Bereichen als lern- und leistungsfähig betrachten. Es sieht sich als kompetent im Umgang mit Gleich- und Andersaltrigen, fühlt sich liebenswert und angenommen. Es ist kompetent im Umgang mit seinen Gefühlen. Positive Selbstkompetenz und die damit verbundenen Gefühle führen zu Selbstbewusstsein: Eine wichtige Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsvermögen!

Krippe:

In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Das Kind so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Neue Forschungsuntersuchungen unterschiedlicher Disziplinen machen dies deutlich und zeigen, dass die Entwicklung in den ersten Lebensjahren noch beeindruckender verläuft als vermutet. Entscheidend für das Lernen in der frühen Kindheit ist, dass Kinder vor allem in der sozialen Interaktion mit ihren wichtigsten Bezugspersonen und durch emotionale Beziehungen zu ihnen lernen. So sind frühe Bildungsprozesse eng mit der Qualität der Bildungs- und Beziehungserfahrungen des Kindes verknüpft.

Selbstwertgefühl

Wir wollen dazu beitragen, dass sich Kinder für wertvoll halten, mit sich selbst zufrieden sind und sich angenommen fühlen. Wir nehmen Kinder so an, wie sie sind. Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung und bieten ihnen Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigene Leistungen und Fähigkeiten zu sein z. B. wenn sie etwas zum ersten mal selbst geschaffen haben oder ihnen etwas gelungen ist, erkennen wir das lobend an. Für ein positives Selbstwertgefühl ist auch das körperliche Wohlbefinden von großer Bedeutung. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten an, wie z. B. Bewegung und Singen, sich auf spielerische Weise körperlich zu erproben.

Krippe:

Das U3 Kind sieht sich als positive Persönlichkeit und kennt seine Eigenschaften und Fähigkeiten. Dadurch kommt es mit Menschen, Situationen zurecht und lernen, eigene Gefühle und den Körper einzuschätzen. Die Kinder haben genügend Raum zur Verfügung, um sich frei zu bewegen, damit sie sich selbst wahrnehmen und ihre Fähigkeiten kennen lernen.

Selbstbestimmung

Bei uns erleben sich die Kinder als Persönlichkeiten, die mitentscheiden, was sie selbst bzw. in der Gruppe tun und wie es tun wollen. Wir bieten den Kindern viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten, z. B. Kinderkonferenzen. Auf diese Weise lernen Kinder, ihren eigenen Entscheidungsspielraum zu nutzen und erleben sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen. Somit lernen Kinder Verantwortung zu übernehmen und Konsequenzen ihrer Entscheidungen mit zu tragen.

Krippe:

Schon in der Kinderkrippe werden die Kinder dazu ermutigt, selbst Entscheidungen zu treffen. Jeden Tag entscheidet das Kind über Spielmaterial und Spielpartner, dabei wird das Kind von uns unterstützt.

Selbständigkeit

Wir trauen unseren Kindern etwas zu

Die Kinder sollen sich als Persönlichkeiten erleben, die Aufgaben aber auch Probleme selbständig lösen bzw. meistern können. Dabei konfrontieren wir die Kinder mit Aufgaben, ihrem Alter entsprechend, die zwar eine Herausforderung darstellt, die das Kind aber aller Wahrscheinlichkeit selbst lösen kann. Dabei werden sie von uns selbstverständlich unterstützt.

- z. B. sich selbst anziehen, schon bei Dreijährigen

aber auch komplexere Aufgaben selbständig meistern, z.B. den Ablauf bei der Brotzeit

- sich einen Platz suchen
- zu entscheiden wann, wie viel und mit wem ich Essen will
- Tasche und Tasse selbst holen
- Tasche und Brotzeitbox selbständig öffnen
- Sauber und eigenverantwortlich essen
- Geschirr aufräumen, eigene Sachen zusammenpacken
- Die Tasche aufräumen

Unsere Kinder sollen lernen, eigene Bedürfnisse zu erkennen, sie auszudrücken und wenn möglich, sie selbst zu befriedigen.

Krippe:

Die Erziehung zur Selbständigkeit findet schon in der Kinderkrippe statt. Wir helfen dem Kind bei seiner eigenen Entwicklung. Durch immer wiederkehrende Tagesabläufe geben wir dem Kind Sicherheit, es selbst zu versuchen. Zum Beispiel beim Anziehen können die U3 Kinder schon vieles selbst machen, wie Schuhe ausziehen, selbstverständlich wird es von uns unterstützt. Beim Essen zeigen wir den „Kleinen“ wie man Besteck benützt und sie können selbst essen. Auch das Trinken aus Becher fördern wir in der Krippe. Tägliches „TUN“ ist nötig damit die Kinder die alltäglichen Aufgaben selbständig lernen.

Widerstandfähigkeit

Unsere Kinder kommen aus den verschiedensten Familien und bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit. Sie erleben im Kindergarten u. U. zum ersten Mal das Zusammenleben in einer Gruppe. Dies kann Konflikte mit anderen Kindern auslösen. Vor allem Kinder, die in ihrer Familie unter schwierigen Lebensumständen aufwachsen, sollen bei uns einen Ort der emotionalen Wärme und Zuwendung erfahren und sich selbst als wertgeschätzt und kompetent erleben. Wir versuchen mit den Kindern durch Rollenspiele, Stresssituationen aufzuarbeiten und unterstützen sie bei der Bewältigung von Konflikten. Durch eine geregelte, klare Tagesstruktur und verschiedenen, immer wiederkehrende Rituale versuchen wir, den Alltag im Kindergarten für die Kinder möglichst stressfrei zu gestalten und bauen zu den Kindern eine warme, emotionale Beziehung auf.

Krippe:

Die U3 Kinder haben in der Krippe einen klar strukturierten Tagesablauf. Er gibt den Kindern Sicherheit. Das Krippenpersonal ist immer für die Kinder da wenn sie gegebenenfalls unsicher sind. Durch den täglichen Kontakt mit anderen Kindern lernen schon Krippenkinder das Verhalten in Stresssituationen. Dabei lernen sie Konflikte zu lösen, Kompromisse einzugehen und sich durchzusetzen.

Begeisterungsfähigkeit

Themen, die unsere Kinder besonders interessieren, greifen und nehmen wir in unsere Projekte mit auf. Durch die intensive Beschäftigung mit einer bestimmten Sache versuchen wir die angeborene Neugier der Kinder zu wecken und sie zu motivieren, sich näher und länger damit auseinander zu setzen. Die Kinder dürfen eigene Ideen und Interessen, die sie im Alltag beschäftigen mit einbringen, z. B. Projekt Wiese: Beim Spaziergang auf die Wiese entdeckt ein Kind eine Pusteblume, interessiert sich für diese, nimmt sie mit in den Kindergarten. Jedes Kind sieht etwas anderes und schon ist das Interesse bei den Kindern geweckt.

- Der weiß schillernde Flaum (einzelnen Samen – Schirmchen)
- Jedes Schirmchen muss zur Erde fallen und wachsen - Löwenzahn
- Der hohle Stengel – gleicht dem eines Löwenzahns
- Die Pusteblume hat die gleichen gezackten Blätter wie der Löwenzahn....

Fragen um Fragen.... ergeben das neue Thema in der Stammgruppe. Das Interesse und das genaue Betrachten haben die Kinder zum Lernen inspiriert.

6.2 Basiskompetenz Sozialverhalten

Das Kind soll sich im Umgang mit Gleich- und Andersaltrigen erleben und als liebenswert, geachtet und geliebt fühlen.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen und Freundschaften aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wir helfen den Kindern dabei, indem wir uns offen, ehrlich, liebevoll und wertschätzend verhalten. Unser Fachpersonal hilft neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme.

Wir möchten die Kinder sensibilisieren für die Gefühle und Bedürfnisse der Anderen und ihre eigenen. Im Alltag lernen Kinder in Gesprächen aufeinander Rücksicht zu nehmen und Meinungen Anderer anzuerkennen. Einen guten Anlass bieten z. B. Konflikte, um sich in einen anderen hineinzuversetzen – insbesondere wenn die Kinder nach ihrer Meinung über die Ursache, die Beweggründe und das aktuelle Erleben befragt werden. Die Kinder lernen sich auszudrücken, richtige Begriffe und eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen, all dies sollen die Kinder bei uns lernen. Da die Kommunikationsfähigkeit immer wichtiger wird, bieten wir den Kindern vielfältige Gelegenheiten zum Erzählen und für Gespräche. Um sich in einer Gruppe zurechtzufinden, müssen Kinder lernen, zu teilen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren und mitzutragen. Viele Dinge werden gemeinsam gemacht, dadurch lernen Kinder mit Anderen zusammenzuarbeiten, sich abzusprechen, gemeinsam zu planen. Wir helfen den Kindern, ihre Gefühle zu äußern und konstruktive Lösungen bei Konflikten mit anderen zu finden. Ziel ist es, dass Kinder lernen ihre Konflikte selbst zu lösen. Im Gespräch und durch unser Vorbild lernen Kinder, Konflikte zu schlichten und vermittelnd einzugreifen. Schon in der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können. Wir möchten den Kindern die sogenannten Grundwerte vermitteln, die für uns auf dem christlichen Menschenbild basieren. Im ganz normalen Alltag erfahren Kinder, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten aber auch für das Erleben haben. Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Es hat ein Recht darauf, als solche anerkannt zu werden – unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion, Herkunft

Regeln sollten nicht starr, sondern flexibel sein (nach Völkel)

- Welche Regeln gibt es innerhalb der Gruppe?
- Welche Hausregeln gibt es?
- Kennen und verstehen die Kinder die Regeln?
- Wie sind die Regeln entstanden, waren die Kinder daran beteiligt?

Wir legen großen Wert auf die Förderung der sozialen Kompetenzen.

- Soziale Kompetenz (z.B. gute freundschaftliche Beziehungen aufzubauen und zu pflegen)
- Entwicklung von Werte und Orientierungskompetenz (z.B. Werthaltung, Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderer Menschen gegenüber, für Natur und Umwelt)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Demokratischen Teilhabe (z. B. Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes)

Krippe:

Ein sehr wichtiger Erziehungspunkt in der Krippe ist die Soziale Erziehung. Viele Krippenkinder kommen hier zum ersten Mal mit anderen Kindern in Kontakt. Jedes Kind wird ein Teil der Gruppe. Krippenkinder spielen, lernen und entwickeln ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Interaktion mit den anderen ständig weiter. Sie erleben Nähe, schließen die ersten Freundschaften, entwickeln Rivalität und erproben sich in der Konfliktlösung. Es ist wichtig, dass die Kinder gemeinsam und voneinander lernen. Schon im zweiten Lebensjahr werden die Interaktionen mit anderen Kindern komplexer. Erste Spiele werden schon miteinander gespielt. Zur Kontaktaufnahme überreichen die Kinder dem anderen Kind gerne Spielsachen. Es lassen sich auch Konflikte zwischen ihnen beobachten, wo es um Spielgegenstände geht, die jeder für sich besitzen möchte. Die Sprache wird vielfältiger, obwohl noch sehr viel über die nonverbale Signale und Gesten geht.

6.3 Basiskompetenz – Freude am Lernen / Motivation zum Lernen

„Bildung ist immer Selbstbildung“

(Jean Piaget)

Das Kind soll sich in verschiedenen Bereichen lern- und leistungsfähig erleben.

Lernen ist für uns nicht nur eine Sache des Kopfes. Bei der Wissensvermittlung legen wir Wert auf einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Sinne mit einschließt. In unseren Projekten erschließen wir uns ein Thema auf unterschiedlicher Art und Weise, z. B. Projektthema „Zahnarzt“.

Aus Erfahrungen der Kinder werden zuerst Informationen zum Thema gesammelt und besprochen – anhand von Bildern, Büchern, Anschauungsmaterial (z. B. Zahnbürste, Zahncreme....)

Durch diesen ganzheitlichen Ansatz versuchen wir die Neugier und das Interesse der Kinder am Lernen zu wecken. Durch unser Vorbildverhalten und unsere Begeisterung zeigen wir den Kindern, dass Lernen Spaß macht. Häufiger Methodenwechsel fördert den spielerischen Charakter des Lernens. So erleben die Kinder das Lernen nicht anstrengend sein muss und sind auch über einen längeren Zeitraum motiviert bei der Sache. Angeleitetes Lernen findet bei uns in der Einrichtung hauptsächlich in der Durchführung von Projekten (siehe „Ganzheitliche differenzierte Bildungsorganisation) und im Lernen durch das Freispiel statt. „Anregungen zur Unterstützung des Freispiels“ (nach Gisbert)

Die Gegenwart eines anderen Kindes als Spielpartner erhöht die Spielqualität. Die Zweierkonstellation fordert Kinder heraus, Regeln und Vorgehensweise des Spiels gemeinsam zu führen, über das Vorgehen zu sprechen, es zu spielen und gemeinsam zu reflektieren (aufräumen). Lernumgebungen, die das Kind anregen, ermöglichen ihm ein kombinationsreiches Spiel, bei dem es forschen und lernen kann (z. B. Puppenküche, Kaufladen, Puzzle, Bauklötze, Funktionsräume). Die Gegenwart eines Erwachsenen, der sich nicht in das Spiel einmischt, aber die Spielsequenz stabilisiert, z. B. die Kinder ermutigt, weiter zu machen, Impulse und Zuspruch gibt, wirkt sich positiv auf die Spielqualität aus.

Lernprozesse organisieren wir so, dass Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie gelernt haben. Die Kinder werden angeregt, über das eigene Lernen nachzudenken, erforschen über das Ausprobieren verschiedener Lernwege, dürfen eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren.

Neben dem angeleiteten Lernen stellen wir den Kindern verschiedene Spiel- und Arbeitsmaterialien sowie Funktionsecken (z. B. Mal- und Werkatelier, Spielteppiche, Bauklötze, usw.) zur Verfügung, an denen sie selbständig ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprobieren und verbessern können. Wissen ist kein reiner Selbstzweck. Durch die Anwendung des Erlernten im Alltag erweitern die Kinder ihre Handlungsmöglichkeiten. Sie erlernen z. B. verschiedene Techniken der bildnerischen Gestaltung, die sie dann später selbständig anwenden können, da ihnen das Material zur Verfügung steht.

Ganzheitlich differenzierte Bildungsorganisation

Bei einem Projekt wird ein Thema, das für die Kinder interessant und wichtig ist, umfassend erforscht, entdeckt und gestaltet. Ein Projekt erstreckt sich über einen Zeitraum von einer Woche, bis hin zu mehreren Monaten.

Ein Projekt/Thema ist in der Regel wie folgt aufgebaut:

- Themenfindung: Anlässlich bestimmter Ereignisse, durch gezielte Beobachtung und Gespräche mit den Kindern im Alltag versuchen wir herauszufinden, welches Thema bei den Kindern momentan aktuell ist.
- Kinderkonferenz: In der Kinderkonferenz wird das Projekt festgelegt und es werden Ideen von den Kindern im Gespräch gesammelt. Die Kinder dürfen ihre Erfahrungen und ihr Wissen zu diesem Projekt einbringen. Diese sind die Grundlage und die weitere Vorgehensweise.
- Strukturierung: Die Ideen und Vorschläge der Kinder werden von uns geordnet und auf ihre Umsetzung geprüft und ergänzt. Daraus ergibt sich der methodische Ablauf eines Projekts.
- Durchführung: Nach diesem Leitfaden werden die verschiedenen Aspekte zum Thema mit den Kindern gestaltet und erarbeitet. Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder von Anfang an auf ihrem Lernweg begleiten, motivieren und mitnehmen. Erarbeitete Schritte werden durch Rück- und Vorausblick immer wieder in den Gesamtzusammenhang gestellt. So gelingt es uns, den Kindern auch bei größeren Projekten Orientierung und Sicherheit zu geben. Abhängig vom Alter der Kinder, von der angewandten Methode und vom Inhalt werden einzelne Teilschritte in der Gesamt- oder in Kleingruppen erarbeitet.
- Dokumentation: Der Verlauf eines Projektes wird durch Aushänge (selbstgemachte Collagen.....) oder einen Projekt Ordner (Jahresordner) in Form von Bildern, Liedern, Texten usw. aktuell festgehalten.
- Abschluss: Am Ende eines Projekts findet eine Abschlusskonferenz statt, in der noch einmal der Verlauf veranschaulicht wird. Je nach Zeit, Lust und Wunsch der Kinder fällt der Abschluss verschieden aus, z. B. Rückblick oder themenorientierte Abschluss- Aktivität.

Krippe:

Das Kind lernt in den ersten drei Lebensjahren so schnell und intensiv, wie sonst nie mehr. Aus diesem Grund spielt vor allem die Entwicklung und Stärkung der kognitiven und lernmethodischer Kompetenz eine große Rolle in der frühkindlichen Bildung. Kinder sind aktive Forscher und Entdecker. Sie sind sehr interessiert und motiviert, sich neues Wissen anzueignen, über Sachverhalte und Zusammenhänge oder über

- Differenzierte Wahrnehmung: zu wissen, wie etwas schmeckt, wie es riecht....
- Denkfähigkeit: Begriffe bilden, Zusammenhänge erkennen...
- Probleme lösen: wie kann ich eine Brotzeitdose wieder schließen...

Um sich diese Fähigkeiten anzueignen, ist es für ein Kind wichtig, etwas selbst auszuprobieren, zu experimentieren. Neben pädagogischen Angeboten und Projekten lernen Kinder vor allem auch in Alltagssituationen durch Beobachten, Zuhören und Mitmachen.

7. Kompetenzstärkung der Kinder

7.1 Bildung als individueller und sozialer Prozess, Lernen mit anderen im Dialog

Lernen baut auf individuellen Lernerfahrungen, Kenntnisse und Kompetenzen auf. Die soziale Interaktion ist hierbei ein zentrales Element. Durch den Austausch mit anderen bauen Kinder ihr Verständnis von der Welt auf. Das Lernen findet im Zusammenspiel von Kindern und Erzieherinnen gemeinsam statt. Hierbei spielen die sozialen Interaktionen eine entscheidende Rolle. Wir unterstützen die Kinder dabei, in dem wir eigene Theorien der Kinder wertschätzen und kritisch hinterfragen. Damit wird das reine Faktenwissen in den Hintergrund und die sozialen Kompetenzen werden wichtiger.

7.2 Philosophieren mit Kindern

Die Kinder werden ermutigt, über den Alltag nachzudenken und diesen zu hinterfragen. Hierbei kommt es zu Fragen, die das ganze Leben betreffen. Die Beurteilung der Antworten und Lösungen geschieht nach dem demokratischen Prinzip. Dabei werden alle Ideen wertgeschätzt und Raum zum intensiven Austausch gegeben.

7.3 Sprache und Literacy

Mit Sprache können wir Gedanken, Gefühle und Wünsche ausdrücken und uns mit anderen austauschen. Denken, Sprechen und die Fähigkeit, zielgerichtet zu handeln, hängen eng zusammen. Sich sprachlich ausdrücken zu können, ist Grundvoraussetzung für alle weiteren Lernschritte. Sprachliches Lernen beginnt bereits in den ersten Wochen und ist ein Prozess, der sich über die gesamte Kindheit erstreckt. Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die Ihnen wichtig sind, und im Versuch, die Umwelt zu verstehen. In unserer Einrichtung gestalten wir den Tagesablauf so, dass eine Vielfalt von kommunikativen Situationen entsteht. Wir unterhalten uns mit den Kindern in alltäglichen Situationen über ihr Erleben. Bei Gruppenaktivitäten z. B. Morgenkreis, Erzählungen und Vorlesen erhalten die Kinder ausreichend Zeit und Raum, ihre Erfahrungen und Erlebnisse mitzuteilen. Sprachentwicklung fördern wir durch Projekte, Bilderbücher, Lieder, Märchen Geschichten, Fingerspiele und Reime. Die Kinder in unserer Einrichtung erleben eine Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit gekennzeichnet ist. Wir hören jedem Kind aufmerksam zu und bestärken es darin, seine Erfahrungen und Vorstellungen auszudrücken. Somit vermitteln wir Freude an der Kommunikation, das Bedürfnis und die Fähigkeit eigene Erlebnisse, Gedanken und Gefühle durch Sprache auszudrücken. Auch wir selbst sind für die Kinder Sprachvorbild. Unsere Aussprache und differenzierte Sprache bereichern die Kinder in ihrer Ausdrucksfähigkeit.

Migrantenkinder brauchen gerade auf diesem Gebiet besondere Unterstützung. Die eigene Muttersprache wird wertgeschätzt und wir lassen diese mit in den Alltag einfließen (begrüßen, verabschieden). Durch eine abgewandelte Form bekannter Spiele (z. B. Memory) vermitteln wir den Kindern die Grundlage der deutschen Sprache (Sprachrhythmus, Mehrzahlbildung, usw.), die viele deutsche Kinder durch Nachahmung der Eltern bereits in den ersten drei Lebensjahren erleben.

Für Kinder im letzten Kindergartenjahr bieten wir speziell das **„Würzburger Sprachtrainingsprogramm“** an, das die kindliche Sprache auf die Schule vorbereitet. Ein zweiter Bestandteil für die Vorschulkinder ist das **„Zahlenland“** von Prof. Preiß. Hier wird neben den mathematischen Grundlagen auch ganz gezielt die Sprache gefördert.

Eines unserer wichtigsten Bildungsziele ist, Kinder in ihrer Sprach- und Literacykompetenz zu stärken und dabei auch die Mehrsprachigkeit sowie Dialekte zu berücksichtigen. Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf nehmen am Vorkurs 240 teil, der die alltagsintegrierte Sprachbildung unterstützt und ergänzt. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Der Vorkurs umfasst 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres. Der schulische Anteil beginnt im letzten Jahr vor der Einschulung.

Bei der Durchführung des Vorkurses orientieren wir uns ausschließlich an den Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Kommunikation und betonen das mit- und voneinander Lernen im Dialog. Das Kind ist aktiv an der Auswahl der Themen und fragen beteiligt. Die Entwicklungsprozesse werden beobachtet und dokumentiert, um sowohl dem Kind prozessbegleitend eine Rückmeldung zu geben, als auch die Eltern mit einzubeziehen.

7.3.1 Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch 240 beinhaltet die Förderung der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund und deutschsprachigen Kindern, welche eine gezielte Förderung bedürfen, um ihnen den Start in die Schule zu erleichtern.

Grundsätze:

- Der Vorkurs richtet sich an Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder, welche einen erhöhten Sprachförderbedarf aufweisen.
- Für die Kinder die Auffälligkeiten bei der Sprachstandserhebung aufweisen besteht die Möglichkeit freiwillig am Vorkurs Deutsch 240 teil zu nehmen. Die Möglichkeit der Teilnahme wird mit den Eltern besprochen und erörtert.
- Die Kinder mit einem Bedarf am Vorkurs Deutsch werden an die Grundschule Röfingen gemeldet. Der Vorkursanteil der Schule beginnt im September. Im Kindergarten beginnt der Vorkurs Deutsch im Februar: 1,5 Jahre vor Schulbeginn findet das Vorkursangebot statt.

Ziele der Sprachförderung:

Basisziele:

- Freude am Sprechen anregen
- Mimik, Gestik und Laute einsetzen
- Aktive Sprachproduktion anregen
- Wortschatzerweiterung
- Ganzheitliche Sprachförderung

Erweiterte Ziele im Spracherwerb:

- Förderung der Satzbildungsfähigkeit
- Dialogfähigkeit
- Selbst Geschichten erzählen
- Selbst über Gefühle und Bedürfnisse sprechen
- Wechselgespräche zwischen Kindern, sowie zwischen dem Kind und dem pädagogischen Fachpersonal

Möglichkeiten der Förderung der deutschen Sprache:

- Bilderbücher: Gegenstände benennen, eigenes Tun mit Sprache begleiten, Kommunikation und Austausch
- Hören – Lauschen – Lernen: Reimen, lautieren, Zungenbrecher, Silben
- Rollenspiele: Kommunizieren, Gegenstände benennen, in Sätzen sprechen, soziale Interaktion
- Gezielte Angebote: Tischspiele, (z.B. Memory – Gegenstände benennen) Kreativität, forschen, Rituale, Mundmotorische Übungen
- Arbeiten mit der Sprache: Über Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprechen, Märchen, Fingerspiele, Gedichte, Reime

Unsere Sprachförderung baut sich auf in:

- Nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation
- Wortschatzaufbau und Erweiterung
- Freude am Sprechen
- Motivation und Fähigkeit zur Kommunikation hin zum Dialog
- Entwicklung von Literacy

Krippe:

Der Spracherwerb des Kindes vollzieht sich nicht isoliert, sondern ist eingebettet in die Gesamtentwicklung. Das Erlernen der Sprache ist untrennbar verbunden mit der Sinnesentwicklung als auch mit der motorischen, kognitiven und der sozialen-emotionalen Entwicklung. In den ersten drei Jahren werden ganz entscheidend Weichen für eine gesunde Sprachentwicklung gestellt. Die erste Äußerung, die ein Kind von sich gibt ist das Schreien. Es signalisiert aktiv seine Bedürfnisse und seine Bezugspersonen reagieren entsprechend. Mit der Zeit lernt das Kind Wörter, die es häufig hört. Doch es erfolgt nicht nur durch Hören, sondern mit allen Sinnen- u. a. Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen. Nach der sogenannten „Lallphase“ in der die Lautverbindungen wie z. B. „dada“ oder „baba“ ertönen, beginnen Kinder etwa um den ersten Geburtstag allmählich einige Wörter, die sie selbst verstehen, zu sprechen. Mit etwa 18 Monaten verfügen die Kinder bereits über einen Wortschatz von etwa 50 Wörtern. In der Entwicklungspsychologie wird dieser Phase eine besondere Bedeutung beigemessen, denn nun beginnt der Wortschatz sich rasend schnell zu steigern. Aus Einwortsätzen, z. B. „Mama“ werden Zwei und Dreiwortsätze. Der Satzbau wird immer anspruchsvoller.

7.4 Sinneswahrnehmung

„begreifen kommt von greifen“
(Zitat: Reformpädagogin- Maria Montessori)

Kinder können nur ganzheitlich lernen, indem sie ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und erkunden. Wir wollen den Kindern bewusst machen, mit welchen Sinnen sie ihre Umwelt, sich selbst und andere Menschen wahrnehmen und erleben können. Im Gegensatz zu Erwachsenen, die überwiegend die Sinne Hören und Sehen gebrauchen, nutzen Kinder noch ganz unbefangen alle 5 Sinne (Tasten, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen). Im Alltag, aber auch in der Raumgestaltung und bei Projekten regen wir durch gezielte Angebote die Kinder dazu an, alle Sinne einzusetzen. Ein Kind braucht seine Sinne, um aufmerksam und konzentriert zu hören, zu sehen, zu denken und sich auszudrücken. **Was ein Mensch mit den Sinnen erfahren hat, das prägt sich ein, wird nicht mehr vergessen und wird damit ein Bestandteil seines Wissens.**

Krippe:

Schon Säuglinge erkunden ihre Umwelt über die sinnliche Wahrnehmung. Sie sind mit einem großen Sinnesrepertoire ausgestattet um mit ihren Bezugspersonen aktiv in Kontakt zu treten. Bei Kindern unter drei Jahren spielt die Sinneswahrnehmung eine große Rolle. Sie erkunden mit allen Sinnen (nehmen fast alles in den Mund) die Welt. Erst danach gewinnt die Exploration mit den Händen Priorität. Objekte werden durch Betasten, klopfen, schieben und heben untersucht. Unsere Einrichtung bietet verschiedene Spielangebote an, z. B. malen, kneten, singen und musizieren.

7.5 Ethische und Religiöse Bildung und Erziehung/Wertorientierung

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen, Deutungsangebote, um sich das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können.

Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Feste, Rituale sowie Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu verstehen. Religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit

(aus Bayrischen Bildung- u. Erziehungsplan, BEP)

Wir respektieren alle Kinder aller Konfessionen und ebenso konfessionslose Kinder. Dennoch beziehen wir christliche Feste (z. B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern) in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Religiöse Erziehung heißt bei uns:

- Achtung von Mensch, Tier, Natur und Umwelt
- Wertschätzung und Respekt vor- und zueinander
- Toleranz gegenüber anderer Meinungen, Überzeugungen und Kulturen

Bei uns geschieht das durch:

- Vermittlung von humanistischen Werten,
- Meditative Einheiten
- Religiöse Feste, Feiern in der Einrichtung
- Werte und Umgangsformen bei Gesprächen

Durch das feiern der großen christlichen Feste im Jahreskreis geben wir den Kindern Einblick in die biblischen Geschichten und Inhalte des christlichen Glaubens und Brauchtums.

Schwerpunkte unserer ethischen Erziehung sind die Wertschätzung der Schöpfung und ein achtsamer Umgang mit der Natur sowie das Gebot der Nächstenliebe und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Mitmenschen und der nötigen Selbstbeherrschung. Dazu gehört auch Toleranz und Respekt gegenüber Menschen, die anders sind oder anders denken.

Als Erzieherinnen sind wir den Kindern ein Vorbild und versuchen in der Gruppe eine Atmosphäre guten menschlichen Miteinanders zu schaffen. Außerdem gehen wir auf die Fragen der Kinder ein und begegnen ihnen mit Wertschätzung, Respekt und Geduld.

Krippe:

Auch in der Kinderkrippe feiern wir religiöse Feste und bereiten die Kinder darauf vor (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern....) Wir singen religiöse Lieder und beten mit den Kindern vor dem Essen. Im Vergleich zum Kindergarten findet dies in vereinfachter Form statt. So bekommen die Kinder spielerisch einen Einblick in den Glauben und die Religion.

7.6 Kreativität wecken und fördern

Kreativität bedeutet für uns, mit Phantasie aus verschiedenen Mitteln wie Sprache, Material, Bewegung und Gedanken sich auszudrücken und etwas zu erschaffen. Das Kind lernt, aus gegebenen Lebenssituationen weitere Perspektiven zu entwickeln. Nur durch Kreativität kann sich ein Kind entfalten.

Ist ein Kind kreativ, so kann es seine Gefühle zum Ausdruck bringen und lernen, damit umzugehen. Kreativität hilft den Kindern, Problemstellungen im Alltag zu bewältigen, z. B. sich selbständig eine Lösung zu überlegen, wenn es ein gewünschtes Spielzeug nicht erreichen kann oder bestimmte Materialien nicht zur Verfügung stehen. In diesen Situationen muss sich ein Kind verbal äußern, um Hilfe bitten oder eine andere Lösung suchen.

Auch in Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder, durch eigene Ideen, Lösungen und Kompromisse zu finden, damit sie diese zunehmend selbständig klären können. Dabei entstehen verschiedene Möglichkeiten Konflikte zu lösen.

Ein vielfältiges, aber auch differenziertes, überschaubares Angebot soll dem Kind helfen, die eigenen Möglichkeiten, schöpferische Kräfte und Stärken herauszufinden.

- So stehen den Kindern verschiedene Materialien mit Aufforderungscharakter zur Verfügung, z. B. Steine, Kastanien, Korke..... Diese geben dem Kind die Gelegenheit, eigene Spiel- und Bastelideen zu entwickeln. Auch unser Atelier, als kreativer Raum lässt für die Kinder keinen Wunsch offen.
- Wir vermitteln den Kindern verschiedene Gestaltungstechniken. Die Kinder können dabei verschiedene Farbtypen (z. B. Wasserfarben, Fingerfarben,.....) und unterschiedliche Maluntergründe (z. B. Tonpapier, Tapeten, Transparentpapier.....) auswählen. Das Material steht den Kindern auch in der Freispielzeit zum Experimentieren und freien Gestalten zur Verfügung.
- Die Gestaltung unserer Räume regt die Kinder zum kreativen Spielen an. Sie sind in verschiedenen Nischen eingeteilt (z. B. Bauecke, Kuschelecke....) und bieten Möglichkeiten zum individuellen Spiel. Der Flur, Halle, Bibliothek werden als Spielflächen hinzugezogen.
- Wir lassen auch Langeweile bewusst zu, denn nur so kann Kreativität entstehen. Langeweile ist der Schlüssel zur Kreativität. Deshalb achten wir darauf, dass der Tagesablauf der Kinder nicht stets durch vorgegebene Angebote und Aktionen belegt ist (z. B. Sport- und Sprachprogramme). Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um eigene Ideen und Vorlieben zu entwickeln und eigene Interessen zu finden.

Krippe:

Ein Bereich, in dem gerade junge Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren, und vor allem praktisch erfahren können, ist der künstlerische Bereich. Schon sehr früh beginnen Kinder bildnerisch zu gestalten. Sie probieren Stifte, gestalten ihre ersten „Kritzelnbilder“ und hinterlassen mit Fingern Spuren in Sand und Essen. Für die Kinder steht dabei nicht das Ergebnis, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens im Vordergrund. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern verschiedene Angebote an, um ihrer Kreativität so wenig wie möglich Grenzen zu setzen, z. B. dürfen sie mit allen Sinnen die Farben begreifen. Stifte stehen im Gruppenraum bereit.

7.7 Bewegung

Bewegen und spielen gehören zu den grundlegenden kindlichen Bestätigungs- und Ausdrucksformen. Durch vielfältige und dauernde Bewegungserfahrungen nehmen die Kinder ihren Körper wahr. Sie trainieren beim Balancieren, Rennen, Klettern, Schaukeln ihren Gleichgewichtssinn und erfahren die Koordination ihrer Muskeln. Sie werden sensibel für eigene Körperempfindungen und lernen ihre Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen einzuschätzen. Es entsteht ein enger Zusammenhang zwischen seelischem Wohlbefinden, der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Beherrschung motorischer Abläufe. In unserer Einrichtung legen wir sehr großen Wert auf Bewegung. Bewusst achten wir in unserer Einrichtung, drinnen wie draußen gut geeignete Lernumgebungen mit vielfältigen und bewegungsattraktiven Möglichkeiten zu schaffen, z. B.

- Durch angeleitetes Turnen in Kleingruppen einmal wöchentlich
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Gangspielbereich
- Garten
- Exkursionen in die nähere Umwelt (Spaziergänge, Waldtage)

Außerdem ist die Bewegung bedeutsam für:

- Soziales Verhalten
- Wahrnehmung
- Selbstvertrauen
- Unabhängigkeit
- Positives Selbstbild des Kindes

Krippe:

Einen wesentlichen Beitrag zum kindlichen Wohlbefinden und zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes leisten körperliche Aktivitäten einen wesentlichen Beitrag. Wir unterstützen und sensibilisieren die Kinder für Spaß und Freude an der Bewegung. Auch in der Sprachentwicklung nimmt Bewegung einen zentralen Stellenwert ein. Da Kinder in den ersten drei Lebensjahren ihre Ängste und Besorgnisse noch nicht umfassend mit Worten artikulieren können, bedienen sie sich häufig der Körpersprache. Gemeinsame Bewegung stärkt somit auch die soziale und emotionale Kompetenz der Kinder. Bewegung (Sport) hilft, Rücksichtnahme und Fairness einzuüben. Die Kinder sind den ganzen Tag auf den Beinen und bewegen sich. In unserer Einrichtung steht den Kindern ein langer Gang, Holzterrasse, Turnhalle und ein liebevoll gestalteter Garten zur Verfügung.

7.8 Naturwissenschaft und Technik

Kinder entdecken täglich Neues. Viele Erfahrungen machen sie zum ersten Mal und entdecken so die Welt neu für sich selbst. Alltagsgegenstände, Spielmaterialien, aber auch Pflanzen, Tiere in der Natur sind interessant und Untersuchens wert. Kinder staunen über biologische und physikalische Gesetzmäßigkeiten, finden eigene Erklärungen, haben auch viele Fragen (wieso, weshalb, warum?) Uns ist es wichtig, zusammen mit den Kindern den Dingen auf den Grund zu gehen, Erfahrungsräume zu schaffen und das Wissen der Kinder zu bereichern.

Wir greifen den Forscherdrang und die Neugierde der Kinder auf und führen diese über attraktive Lernangebote und die geeignete Lernumgebung weiter. Die Kinder dürfen dabei eigene Thesen aufstellen und Versuche selbständig durchführen. Bei uns sammeln die Kinder naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen vor allem in zwei schwerpunktmäßigen Bereichen:

Alltags- und Spielstationen

Über Erfahrungen beim Beobachten und Erforschen von alltäglichen und lebenspraktischen Vorgängen, Tätigkeiten und Phänomenen in Haus, Natur und Umwelt z.B.

- Erfahrungen mit Wasser beim Hände waschen
- Magnetspiele
- Aufbau, Gestaltung, Pflege und Beobachtung unseres Hochbeetes
- Exkursionen in die nahe gelegene Umwelt (Wald, Wiese, Feld)
- Bei jedem Wetter in den Garten gehen usw.

Gezieltes Experimentieren

Zu Projektthemen und jahreszeitlich bedingten Themen führen wir mit den Kindern gezielte Angebote/Experimente zu physikalischen Gesetzen und chemischen Gesetzmäßigkeiten durch z.B.

- Schnee schmilzt
- Kerze braucht Sauerstoff zum Brennen
- Farben mischen
- Reaktion Backpulver und Essig usw.

Krippe:

Erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erfahren Kinder in den ersten drei Lebensjahren durch sinnliche Anregung. Anfassen, Riechen, Kneten, Pusten, Schütten, Planschen sind einige davon. Spiele mit Kugelbahn oder Luftballons lösen bei Kindern Staunen aus. Die unterschiedlichsten Sinnlichen Anregungen erfahren die Krippenkinder im alltäglichen Tun, im Haus und im Garten (z. B. Kuscheltiere = weich, Bauklötze = hart). Gezielte Angebote wie z. B. Spiele mit Wasser, Kastanienbad usw. fördern die Kinder bei uns.

7.9 Mathematische Bildung

Neben dem Interesse an einer einzelnen, konkreten Sache beginnen Kinder bereits im Kindergartenalter zu vergleichen und zuzuordnen.

Dabei entdecken sie an Alltagsgegenständen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und benennen sie (z.B. „Mein Turm ist größer als deiner“). Im täglichen Morgenkreis zählen die Kinder die Anzahl der Kinder in der Gruppe, es fällt ihnen auf, wie viele fehlen und zählen (rechnen) dies aus. So erlernen sie Zahlenwörter wie auch bei Würfelspielen. Beim Kochen und backen erfahren die Kinder den Umgang mit Maßeinheiten und das Abwiegen der Zutaten. An speziellen Spielen lernen die Kinder geometrische Formen kennen (z. B. Dreieck, Viereck, Kreis, Kugel), Größenverhältnisse einzuschätzen und werden in ihrem räumlichen Denken gefördert. Das Erkennen verschiedener regelmäßig aufeinanderfolgende Abfolgen (z. B. Farben und Formen) können die Kinder beim Auffädeln von Perlen und bei Steck- und Lege-Spielen entdecken.

Ausgewählte Spiele und Übungen vermitteln Mengenverständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge oder Gewicht.

Krippe:

Voller Mathematik ist die Welt, in der Kinder aufwachsen. Zahlen und Mengen, geometrische Formen lassen sich überall entdecken. Aus diesem Grund beinhaltet vieles, was Kinder im Alltag erleben und verrichten mathematische Grunderfahrungen, die bisher möglicherweise nicht als solche bewusst erkannt worden sind. Schon das tägliche Zählen der Kinder im Morgenkreis, durch Finger- und Tischspiele bekommen Kinder spielerisch einen ersten Einblick in die Welt der Zahlen.

7.10 Musik

Musik fördert die Freude am Leben. Sie spricht alle Sinne an und fördert Sprache, Ausgeglichenheit und emotionale Stärke. Neben ihrem ästhetischen Selbstwert fordert und fördert Musik die gesamte Persönlichkeit des Kindes:

- Musik fördert die soziale Kompetenz. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit des einzelnen Kindes und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe. So gehört Musik zu einem festen Bestandteil unserer täglichen Arbeit.
- Musik fördert die Sprachentwicklung des Kindes. Kinder singen gerne Lieder. Das Erlernen von Liedern erweitert den Wortschatz und die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder. Gerade fremdsprachige Kinder, aber auch die deutschen Kinder, erlernen die Liedtexte mit Begeisterung und behalten sie durch die regelmäßige Wiederholung. Dadurch wird auch die Merkfähigkeit des Kindes verbessert.
- Musik regt Phantasie und Kreativität an. Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren (z. B. durch Tanz). Musik ermöglicht, eigene Ideen einzubringen und zu gestalten. Kinder können sich oft durch Musik und Bewegung besser mitteilen als durch Sprache. Musik kann auch helfen, sich zu entspannen (z. B. meditative Musik).
- Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes. Musik regt die Kinder zur Bewegung an. Durch das Musizieren bekommen sie ein Gefühl für Rhythmus und lernen ihren ganzen Körper (z. B. durch klatschen, tanzen, Gebrauch von Instrumenten, Atmung) koordiniert und feinfühlig zu steuern.
- Musik trainiert aktives Hören. Hören ist ein wichtiger Faktor, um seine Umgebung wahrzunehmen. Durch gemeinsames Singen wird die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder geschult, hinsichtlich von Tonhöhen und Rhythmus. Von Kindheit an stellen sich gewisse Hörgewohnheiten ein, die das ästhetische Empfinden nachhaltig prägen. So können eventuelle Hörschwächen früh erkannt werden.
- Musik stärkt die kulturelle Einbettung des Kindes, es lernt Traditionen unseres Kulturkreises kennen und kann sie an anderen weitergeben. Musik ist für uns ein wichtiger Beitrag für eigene Traditionen, sowie für die interkulturelle Begegnung und Verständigung. Gerade bei der Musik wird das „Fremde“ begeistert aufgegriffen. Die Kinder lernen traditionelle Volkslieder (z. B. „Summ, summ, summ Bienenchen summ herum“), moderne Lieder und auch Lieder in anderen Sprachen (z. B. Bruder Jakob“) kennen.

- Die Kinder lernen bei uns unterschiedliche Instrumente und Klangkörper kennen z. B. Klangstäbe, Rasseln, Triangel, usw. Sie lernen ihren pfleglichen Gebrauch und die Spieltechnik und können sich so mit den unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten und Klangfarben (laut-leise, schnell-leise, hell-tiefe Töne) vertraut machen.

Krippe:

Kleinkinder haben viel Freude daran, Geräuschen, Klängen und Tönen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und die Klangeigenschaft von Materialien aktiv zu erforschen. Die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wird durch den aktiven Umgang mit Musik gestärkt. Summen, vorsingen und gemeinsames Singen regt Kleinkinder an, ihre Stimme zu erproben und mit ihren Bezugspersonen in Kontakt zu kommen. Lieder regen zum Sprechen an und bieten Anlass für sprachliches Kommunizieren. Musik fördert die Sprachentwicklung des Kindes. Auch wird Musik oftmals von Kindern genutzt, sich spontan zu bewegen, zu tanzen. Ein fester Bestandteil ist die „Schlafmusik“ vor dem Schlafen gehen. Ganz gezielt wählen wir dazu meditative Musik, die für Entspannung sorgt.

7.11 Umwelt

Umwelterziehung bedeutet für uns vorrangig Begegnung mit der Natur, bei dem Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen im Mittelpunkt stehen. Wir versuchen den Kindern eine Wertschätzung aller Lebewesen zu vermitteln. Die Kinder sollen die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung erleben. Über die Schönheit der Natur sollen Kinder staunen lernen und die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt sehen. Naturmaterialien regen die Kinder in besonderer Weise zum künstlerischen Gestalten an. Kinder sollen Freude bei der Übernahme von Verantwortung für das Wachsen der Lebewesen erfahren. Zu jeder Jahreszeit können Kinder interessante Dinge im Garten entdecken. Schnecken, Regenwürmer, Schnee.... Alles gehört zum Erleben der Natur. Unser Hochbeet wird im Herbst umgegraben und im Frühling neu bepflanzt. Auf Wertschätzung der Natur gegenüber legen wir großen Wert und versuchen, den Kindern ein Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln (z. B. keine Insekten töten, Blumen und Blätter abreißen ...)

Im alltäglichen Leben üben sich die Kinder in Mülltrennung und im verantwortlichen Umgang mit Ressourcen (z. B. Wasserhahn zudrehen). Durch Spaziergänge in die nähere Umwelt (Wald, Wiese, Feld) erweitern wir den Lebensraum der Kinder und ihre Naturerfahrungen.

Wir führen Waldtage durch, d.h. wir gehen einen Vormittag gemeinsam mit der Gruppe in den Wald, essen und trinken auch dort. Unsere Ziele, die wir damit verbinden:

- Naturmaterialien mit Namen benennen (Rinde, Blätter ...)
- Jahreszeitliche Zusammenhänge erkennen (Blätter färben sich im Herbst)
- Achtsamkeit und Fürsorge und Verantwortung für die Natur entwickeln

Krippe:

Die natürliche Umwelt als Entspannung erleben:

Wir versuchen jeden Tag mit den Kindern die Natur zu erforschen, unsere Krippenwägen helfen uns dabei. Durch unseren Garten ist es uns jederzeit möglich, die Welt außerhalb der Krippe zu erleben. Für uns ist es wichtig, dass Kinder schon sehr früh einen Bezug zur Natur entwickeln, um sie angemessen zu achten und zu respektieren.

7.12 Interkulturelle Bildung

In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es wichtig, dass Kinder offen und ohne Vorurteile auf Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Gebräuche zugehen. Sie sollen sich für Menschen aus anderen Ländern interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenbringen.

Die Kinder sollen sich trotzdem ihrem eigenen Kulturkreis zugehörig fühlen. Unsere Einrichtung besuchen nur wenige fremdsprachige Kinder. Für eine gelingende Integration ist es wichtig, dass die Kinder die deutsche Sprache lernen. Daher legen wir Wert darauf, dass in unserer Einrichtung deutsch gesprochen wird. Durch spezielle Sprachprogramme leiten wir die Kinder an, den Rhythmus der deutschen Sprache zu erkennen (richtige Betonung), der die Grundlage für weiteren Spracherwerb ist. In einfachen Spielen lernen die Kinder die Grundregeln der deutschen Sprache und können so ihren Wortschatz erweitern. Bei aktuellen Anlässen sprechen wir über die unterschiedlichen Feste und Gebräuche. So lernen die Kinder unterschiedliche Religionen kennen und begegnen diesen mit Interesse und Respekt. Als dörfliche Einrichtung feiern wir traditionelle Feste in der Kirche und erwarten auch dafür Respekt und Akzeptanz.

Krippe:

Da auch die Kinderkrippe, Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen besuchen, spielt die Integration eine wichtige Rolle. Die Kinder lernen schon sehr früh Verständnis für das „Anderssein“. (z. B. Religion, Hautfarbe, Traditionen ...) Wir leben den Kindern Rücksichtnahme und Toleranz vor.

7.13 Gesundheit

Darunter verstehen wir im umfassenden Sinn das körperliche und seelische Wohlbefinden. Gesundheit in diesem Sinn ist mehr als nur Abwesenheit bei Krankheit und beinhaltet viele Bereiche:

- Die Körperpflege soll ein ganz natürlicher Bestandteil des Kindergartenalltags sein. Dazu gehört Hygiene (z. B. Hände waschen vor und nach dem Mittagessen oder nach dem Toilettengang), der Richtige Umgang mit Kleidung (z. B. Schuhe abtreten, nachdem wir draußen waren) und die Pflege des eigenen Körpers (z. B. Nase putzen oder Mund abwaschen nach dem Essen). Ziel ist es, die Kinder erstmals dazu anzuleiten, damit sie dies dann eigenverantwortlich verrichten können.

- Unser Ziel ist es, auf gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten. Beim täglichen Umgang mit Lebensmitteln und Getränken (z. B. Mittagessen, Wasser und Saftschorle), auch beim Zubereiten von Mahlzeiten sind wir den Kindern ein Vorbild.

Wir legen Wert auf eine gesunde und kindgerechte Brotzeit. Dabei erwarten wir die Unterstützung der Eltern.

- Positive soziale Beziehungen und Erfolgserlebnisse sind wichtige Bausteine für die psychische Gesundheit. Wir wollen die Beziehungsfähigkeit der Kinder stärken. Auch sollen sie lernen, wie sie sich der eigenen Gefühle bewusst werden, wie sie mit starken Emotionen (z.B. Angst, Ablehnung, Einsamkeit) umgehen und wie sie Konflikte lösen können. Ein Wechsel von Anspannung und Entspannung ist für die Kinder wichtig. Dafür bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten (z. B. Kuschelecke, Bibliothek) an.

- Mit der eigenen Sexualität unbelastet umgehen.

Die Kinder entdecken im Kleinkindalter ihren eigenen Körper, Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Wenn Kinder durch entsprechende Situationen in ihrem Lebensumfeld (z. B. Geschwisterkind wird geboren, Doktorspiele in der Gruppe usw.) Fragen haben, gehen wir offen und ehrlich darauf ein. Dabei legen wir großen Wert auf eine nichtverniedliche Sprache. Die eigentliche Aufklärungsarbeit ist altersspezifisch und vom Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes abhängig und eignet sich nicht für Gruppenarbeit. Sie sollte im Elternhaus erfolgen.

Da sexuelle Übergriffe auf Kinder immer mehr Thema werden, möchten wir selbstbewusste Kinder erziehen. Kinder, die sich „Nein“ sagen trauen, wenn sie in Situationen kommen, bei denen es ihnen körperlich und seelisch unangenehm wird.

- Ein suchtförderndes Verhalten entsteht oft schon in früher Kindheit. Diese sind u. a. Frustration, Langeweile, Stressbelastung mit Ersatzbefriedigung wie (z. B. übermäßiges Essen, Süßigkeiten, erhöhter Medienkonsum), diesen Verhaltensweisen möchten wir entgegenwirken. Unsere Kinder sollen lernen, wie man sich selbst beschäftigt, wie man andere in die eigene Aktivität miteinbindet oder wie man individuelle Probleme mit Hilfe anderer löst.

Auch das wöchentliche Turnangebot der einzelnen Gruppen und der fast tägliche Aufenthalt im Freien, im Garten oder bei Wanderungen dient der Vorbeugung für Suchtverhalten.

- Kinder lernen in unserer Einrichtung mit altersgerechten Gefahren (Scheren, brennende Kerze, Glasflaschen bei Getränken usw.) umzugehen und bei Angst gefährliche Aktivitäten abubrechen (z. B. klettern). Bei Spaziergängen werden die Kinder mit Verkehrsregeln vertraut gemacht. Richtiges Verhalten im Straßenverkehr (z. B. beim Überqueren der Straße – nach links, rechts, links, schauen-wir gehen zügig über die Straße)

- Im täglichen Morgenkreis wird beim Fehlen eines Kindes das Thema „Krankheit“ angesprochen. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre eigene Erfahrung zum Thema kund zu tun. In Gesprächen und Projekten zu diesem Thema durch Besuche von Zahnarzt usw. erweitern und vertiefen wir das Thema und somit wird die Angst vor Ärzten gemindert.

Krippe:

Bewegung, Ernährung, Entspannung und Körperpflege sind die 4 Säulen der gesundheitlichen Bildung in dem ersten Lebensjahr. Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch und das Recht, in seiner motorischen und körperlichen Entwicklung angemessen unterstützt, gefördert und gestärkt zu werden. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem psychischen Wohlbefinden, der Beherrschung motorischer Abläufe und der Entwicklung von kognitiven Fähigkeiten. So stehen z. B. die entsprechenden Hirnregionen, welche für Motorik und Sprache zuständig sind in enger Wechselwirkung. Durch Spiel und Bewegung lernen Kinder sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen.

Ernährung: Um Kindern möglichst früh einen verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahe zu bringen, ist eine klare Abgrenzung des Essen zum normalen pädagogischen Alltag wichtig. Unser Essbereich ist ganz klar vom Spielbereich abgegrenzt. Er ist im Gruppenraum durch ein Podest erhöht und durch die Küchenzeile abgegrenzt. Von großer Bedeutung ist es, dass Essen von Kindern und dem Personal als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird. Das Essen wird durch strukturierte Essenszeiten gemeinsam eingenommen. Dadurch werden auch soziale und die kulturelle Beziehungen in der Gruppe gestärkt. Mahlzeiten werden so organisiert, dass die Kinder möglichst viele Gelegenheiten zum selbständigen und experimentierfreudigen Essen haben – mit Fingern, Löffel oder Gabel. Als gesunde Getränke stehen jeder Zeit Wasser und verschiedene Saftschorle bereit.

Entspannung und Erholung: Für unsere Kleinkinder sind Entspannung und Erholung eine wichtige Voraussetzung für das Wohlbefinden und die Gesundheit. Gerade in Kindertageseinrichtungen sind die Kinder häufig einem hohen Stresspegel ausgesetzt. Gerade die U3 Kinder brauchen bei der Stressregulation die Unterstützung der Bezugsperson und natürlich auch Phasen der Ruhe und Entspannung. Im Gruppenraum finden die Kinder verschiedene Ecken, Kuscheltiere usw. in die sie sich zurückziehen und Ruhe finden können.

Körperpflege: Im Krippenalltag spielt die Körperpflege eine wichtige Rolle. Durch regelmäßiges Hände waschen vor und nach dem Essen, lernen die Kinder wichtige Hygienemaßnahmen kennen. Sobald ein Kind Interesse an der Toilette zeigt, wird es von uns wahrgenommen und bei seiner Sauberkeitserziehung unterstützt. Gerade die U3 Kinder werden beim regelmäßigen An- und Ausziehen von uns unterstützt. Durch die Regelmäßigkeit werden die Selbständigkeit und die Grobmotorik der Kinder gefördert. Außerdem erkennt das Kind mit der Zeit seine eigenen Kleidungsstücke.

Beziehungsvolle Pflege - Sauberkeitserziehung: Unser pädagogisches Fachpersonal verbringt im Tagesverlauf viel Zeit mit der beziehungsvollen Pflege der Kinder und stellt sich dabei auf jedes einzelne Kind ein. Die Pflege des eigenen Körpers soll das Kind als wohltuend und angenehm erleben, daher nehmen wir uns für jedes Kind so viel Zeit wie es braucht. Die Wickelzeit richtet sich ganz individuell nach dem Kind. Das Kind bestimmt selbst den Zeitpunkt, wann es ohne Windel sein mag. Wir unterstützen das Kind bei seiner Sauberkeitserziehung und begleiten es beim Toilettengang. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Krippenpersonal ist in der Sauberkeitserziehung unverzichtbar.

Kindliche Sexualität in der Krippe

Sexualität und Körpererfahrung sind natürliche Entwicklungsschritte, die zum „Menschsein“ dazu gehören und unser individuelles und gesellschaftliches Leben von Geburt an prägen.

Bereits Neugeborene erforschen aktiv ihren Körper, suchen den Kontakt zu ihrem Gegenüber und genießen Berührungen, Zärtlichkeiten, Küsse und Umarmungen. Durch ihre Umwelt erfahren sie Wärme, Berührungen und Fürsorge, erleben aber auch Regeln, Einschränkungen und Verhaltensunsicherheiten.

Im **ersten Lebensjahr** dient der Mund als Haupt – Lust- und Erfahrungsquelle. Körperteile und Gegenstände werden durch Berühren, Saugen, Lutschen, Beißen und Ähnliches erkundet. Erste Körpererfahrungen erleben Kinder durch Kuscheln, Schmusen und Streicheln. Schon sehr kleine Kinder beschäftigen sich mit Freude allein oder mit anderen Gleichaltrigen mit ihrem Körper.

Im **zweiten Lebensjahr** nehmen sexuelle Aktivitäten zu. Die Kinder entdecken ihre Genitalien als Lustquelle und deren Stimulation durch eigene Berührungen. Die Kinder lernen den eigenen Körper und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen kennen (geschlechtsbewusste Erziehung, Mädchen und Jungen sind gleichwertig) - Jungen und Mädchen sind gleichberechtigt. In diesem Alter beginnt die Schließmuskelbeherrschung, das Interesse an den eigenen Ausscheidungen und damit einhergehend die Macht über den eigenen Körper.

Am Ende des zweiten Lebensjahres, bzw. zum Anfang des dritten Lebensjahres wächst die Neugierde an den Geschlechtsteilen anderer. Die eigenen werden untersucht und anderen gezeigt. Kinder schauen gerne anderen Kinder beim Wickeln und Toilettengang zu. Kinder erleben sich selbst als Mädchen oder Junge. Sie erkennen (geschlechtsspezifische) Unterschiede besonders an Äußerlichkeiten, wie z.B. Frisuren oder Kleidung.

Die kindliche Sexualität ist spielerisch und spontan. Sie ist nicht auf zukünftiges Handeln ausgelegt. Das Erleben mit allen Sinnen steht im Vordergrund. Kinder sind unbefangen und suchen Nähe und Geborgenheit, sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen.

7.14 Medienkompetenz

Ein wichtiger Bestandteil der zeitmäßigen Bildung in unserer pädagogischen Arbeit ist der altersentsprechende Umgang mit elektronischen Medien. Darunter verstehen wir die Bedienung und die kindgerechte Nutzung von CD-Player, Radio und andere Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik aus der Lebenswelt des Kindes.

Unser Ziel ist es, den Kindern Medienkompetenz zu vermitteln, d. h. den sachgerechten, selbstbestimmten und den verantwortlichen Umgang mit Medien.

Von Geburt an wachsen Kinder heute mit der Technik auf. Sie ist von Anfang an in die kindliche Entwicklung miteinbezogen und treibt sie voran. Frühzeitig ist den Kindern ein angemessener Umgang mit Medien zu vermitteln, damit sie am Leben der Gesellschaft teilhaben und es mitgestalten können. Der Umgang mit Medien muss gezielt vermittelt werden. Gespräche über den sachgemäßen und sinnvollen Umgang mit Medien sind zwischen Fachpersonal und Kindern oder zwischen den Kindern sehr wichtig. Wir vermitteln den Kindern medienpädagogische Aspekte anhand von alltäglichen Handlungen, z. B. CD Player an- und ausschalten (Pflegerischer Umgang mit CD) und den Umgang mit Bilderbücher.

Krippe:

Medien sind ein Teil der Lebenswelt der Kinder und sie reagieren mit Neugier und Interesse darauf. Deshalb ist es wichtig, die Kinder entwicklungsangemessen im richtigen Umgang mit Medien zu unterstützen und zu stärken. In Berührung mit Medien kommen die Kinder bei uns beim Hören von Musik durch den CD Player (im täglichen Spiel, sowie beim Mittagsschlaf). Kinder erleben das pädagogische Personal auch beim Fotografieren. Fotos werden mit großem Interesse von Kindern betrachtet und gemeinsam angeschaut. Außerdem stellen wir den Kindern Bilderbücher zur Verfügung, in denen sie mit Begeisterung blättern und den Tönen lauschen (Froschbuch: Frösche quaken).

8 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

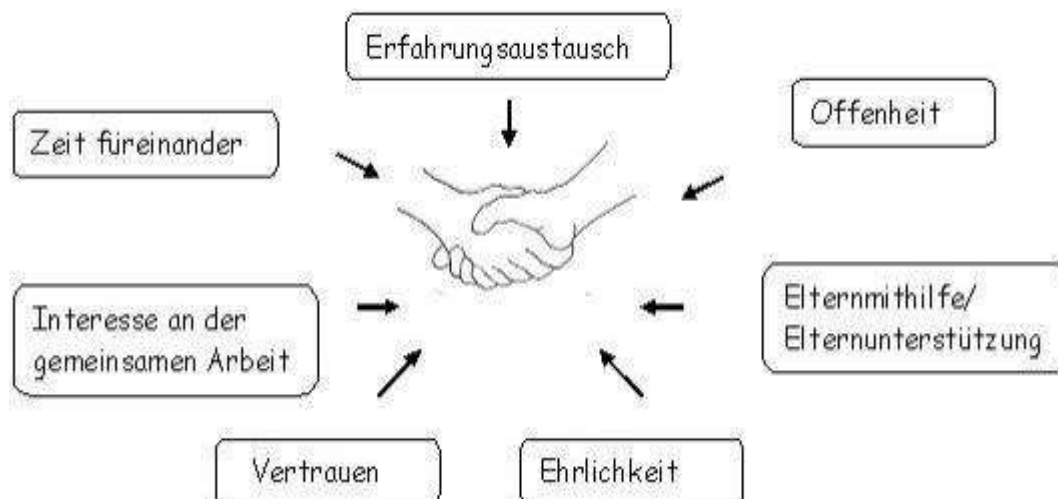
8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Einrichtung sieht sich als Familienunterstützung und Familienergänzung. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, offen, ehrlich und vertrauensvoll miteinander umzugehen. Eine Zusammenarbeit in diesem Sinne ist für uns die Voraussetzung für eine gute Entwicklung der Kinder in unserer Einrichtung. Das Wohlergehen des Kindes steht für uns im Vordergrund. Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben wichtig sind (z. B. Neugier, Interesse, Leistungsbereitschaft, Werte, Selbstkontrolle usw.) Kinder beobachten und lernen in jeder Lebenssituation. Die Eltern als vorrangige Bezugspersonen prägen die Gefühlswelt der Kinder und ihr Verhalten regt sie zur Nachahmung an. Eltern erleben ihr Kind in den unterschiedlichsten Situationen und können individuell auf es eingehen. Dabei können sich Kinder zuhause durchaus anders verhalten als in der Gemeinschaft mit anderen (Gleichaltrigen). Daher sind die Eltern für uns die wichtigsten Ansprechpartner. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an. Ein wesentlicher Inhalt der Erziehungspartnerschaft ist die Bildung des Kindes. Wir freuen uns, wenn Eltern Lerninhalte des Kindergartens zu Hause aufgreifen und vertiefen. Dies wirkt sich auf die Entwicklung des Kindes positiv aus, denn sie ziehen mit uns an einem „Strang“.

8.2 Elterngespräche

Einer hervorragenden Bedeutung kommen in unserer Einrichtung die Elterngespräche zu. Wir sehen sie als grundlegende Basis unserer Partnerschaft. Alle Gesprächsinhalte unterliegen unserer Schweigepflicht. Tür- und Angelgespräche finden beim Bringen und Abholen der Kinder statt und dienen dem direkten Austausch über Situationen zuhause oder im Kindergarten. Absprachen oder Informationen der Eltern während des Frühdienstes werden an die Mitarbeiter/innen weitergegeben. Wir bieten jedem Elternteil Elterngespräche mit Terminvereinbarung, bei denen die einzelnen Lernschritte und -fortschritte dokumentiert werden. Grundlage unserer Entwicklungsgespräche sind gezielte Beobachtungen, welche schriftlich dokumentiert werden. Der Kern dieser Beobachtungen ist der positive Blick auf das Kind und seine Entwicklungsleistungen. Die von uns erstellte Entwicklungsdokumentation dient der Sensibilisierung der Eltern für Ihr Kind und der gemeinsamen Abstimmung in der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Wir tauschen unsere Beobachtungen mit den Eltern aus, gleichen Informationen ab und erarbeiten eine gemeinsame Entwicklungsperspektive für das Kind.

Folgende Voraussetzungen tragen zu einem gelingenden Elterngespräch bei:



Zusammen mit den Eltern wollen wir den Entwicklungs- und Bildungsprozess der Kinder begleiten und gestalten. Damit diese Erziehungspartnerschaft gelingen kann, bemühen wir uns um ein familienfreundliches Klima, um Transparenz unserer Pädagogischen Arbeit, um eine gute Beteiligung und Mitwirkung der Eltern sowie um Beratungs- und Hilfsangebote.

Um Eltern immer auf dem Laufenden zu halten, arbeiten wir mit der Kita-Info-App. Informationen rund um den Alltag, Planung, Termine, Feste und Feierlichkeiten werden über die App schriftlich angezeigt. Unsere Arbeit machen wir über Aushänge, Collagen, Bildergalerien transparent. Auch unsere Homepage des Kindergartens, auf der Seite der Gemeinde Röfingen, gewährt einen Einblick in unserer Arbeit. Dort kann die Konzeption eingesehen werden. Ein weiteres Exemplar kann in der Einrichtung eingesehen, bzw. ausgeliehen werden.

8.3 Elternbeirat

Jedes Jahr wird im Oktober ein Elternbeirat aus der Elternschaft der Einrichtung (Kindergarten und Krippe) gewählt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Wahl regelt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Der gewählte Elternbeirat lädt zu öffentlichen Sitzungen ein. Zusammen mit dem Team arbeitet der Elternbeirat zum Wohle der Kinder. Das Team des Kindergartens liefert dem Elternbeirat Informationen aus der Einrichtung, zur Erziehungsarbeit, geplanten Veranstaltungen und gemeinsamen Aktivitäten. Er wird regelmäßig zu allen relevanten Entscheidungen in unserer Einrichtung konsultiert und arbeitet bei Vorbereitungen und Durchführung von Festen mit dem Kindergarten Team Hand in Hand.

Wir Mitarbeiterinnen wünschen uns zum Gelingen einer guten pädagogischen Arbeit eine offene, ehrliche, konstruktive und kreative Zusammenarbeit mit den Elternvertretern.

8.4 Unser Umgang mit Kritik, unser Beschwerdemanagement

Offene Kommunikation und regelmäßiger Kontakt mit den Eltern ist den Mitarbeiterinnen in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandteil. Sie sind grundsätzlich offene Ansprechpartner für die elterlichen Anliegen. Beschwerden werden ernst genommen. Die erste Anlaufstelle hierfür sind in der Regel die jeweiligen Gruppenleiterinnen. Die Beschwerden werden zeitnah bearbeitet oder weitergeleitet. In besonderen Fällen können Kindergartenleitung, Träger sowie Elternbeirat hinzugezogen werden. Beschwerden sehen wir als Chance unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Sie sind willkommener Anlass, die Beziehung zu den Eltern zu verbessern und unsere Arbeit zu reflektieren.

8.5 Elternhospitation im Kindergarten

Seit Januar 2023 ist die Hospitation fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit mit Eltern. Die Hospitation bietet die Chance mehr Einblick in unseren Kindergartenalltag und unser pädagogisches Konzept zu bekommen. Bei der Hospitation schlüpfen die Eltern in die Rolle des Beobachters und nehmen so den Kindergartenalltag mit seinen Strukturen und Abläufen wahr und erleben die Kinder in den einzelnen Spielbereichen.

Um im Kindergarten zu hospitieren bedarf es einige Regeln, die wir pädagogische Fachkräfte gemeinsam im Team erarbeitet haben. Termine zum Hospitieren können flexibel mit der Gruppenleitung abgesprochen werden. Der Hospitationsbesuch beginnt um 8.30 Uhr, so können die Eltern gemeinsam mit den Kindern den Vormittag starten und erfahren welche Räume und Angebote an diesem Tag möglich sind. Zum Beobachten setzen sich die Eltern auf einen Stuhl, der als Hospitationsstuhl gilt. Dieser Stuhl wurde von uns pädagogischen Fachkräften bei den Kindern eingeführt und ist fester Bestandteil in den Gruppen. Es besteht die Möglichkeit, den Hospitationsstuhl in die Außenspielbereiche zu versetzen. Bis ca 9.30 Uhr können die Eltern im Haus hospitieren, Eindrücke sammeln und die Kinder im Spiel erleben. Für diese Zeit gibt es für die Eltern, wie auch für die Kinder genaue Regeln:

- Die Eltern kommen zum Beobachten in den Kindergarten. Sie sollen mit den Kindern nicht aktiv werden, das heißt nicht spielen oder Gespräche führen. Dies ist uns sehr wichtig, weil Eltern nur dann wirklich beobachten können, wenn sie nicht aktiv am Spielgeschehen teilnehmen. Daher heißt Hospitation für uns: **Beobachtung in den Spielbereichen.**
- Wenn Eltern zum Hospitieren in den Kindergarten kommen wollen, bereiten sie zu Hause ihre Kinder darauf vor, d.h. sie besprechen mit ihnen diese Regeln und die besondere Situation.
- Wir bereiten die Kinder im Kindergarten ebenfalls darauf vor, erklären die Beobachtungssituation und erinnern an die Regeln.
- Wenn Eltern die Möglichkeit der Hospitation wahrnehmen, sollen sie sich die Zeit von 8.30 Uhr – ca. 9.30 Uhr nehmen. Es braucht auch Zeit, um sich in den einzelnen Bereichen auf das Spielgeschehen der Kinder einlassen zu können.
- Nach der Hospitation besteht die Möglichkeit mit der pädagogischen Fachkraft ein kurzes Rückmeldegespräch zu führen, um Unklarheiten, Eindrücke und Fragen zu besprechen.
- Für alle, welche die Möglichkeit der Hospitation nutzen, gilt die **Schweigepflicht**, d.h. dass über beobachtete Kinder keine Informationen weitergegeben werden dürfen. Diese **Schweigepflichtserklärung beinhaltet auch die Hospitationsregeln**, müssen die Eltern vor Beginn am Hospitationstag schriftlich unterzeichnen und dem pädagogischen Fachpersonal übergeben.

9 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung- und Entwicklung

9.1 Zusammenarbeit im Team

Zusammenarbeit im Team bedeutet für uns, dass sich alle Mitarbeiterinnen hinsichtlich ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten ergänzen.

Wir Team-Mitglieder arbeiten alle am gleichen Ziel:

Die Umsetzung der gemeinsam erstellten Konzeption und ihrer Bildungsziele.

Im Gegensatz zu einer streng organisierten hierarchischen Struktur bietet die Zusammenarbeit im Team viele Vorteile. Die Stärken und Schwächen können von allen Mitgliedern genutzt werden und kommen so der ganzen Einrichtung zu gute. Schwächen werden durch eine gute Zusammenarbeit ausgeglichen, gegenseitige Hilfe ist bei uns im Team selbstverständlich.

9.2 Partnerschaftlicher Umgang und Offenheit

Das Verhalten im Team ist direkt, locker und partnerschaftlich. Die Arbeit ähnelt einem intensiven Gespräch, bei denen die Partner auf gleicher Wellenlänge liegen. So kann unsere Arbeit als produktiv, innovativ und kreativ empfunden werden, die Spaß macht.

Konflikt, Kritik und Auseinandersetzungen dürfen jederzeit stattfinden. Dies geschieht in einer Vertrauensatmosphäre, die Offenheit erlaubt, da man sich der Fairness der anderen sicher ist. Gegenseitige Achtung, Toleranz und Respekt dem anderen gegenüber führen zu einer konstruktiven Konfliktbearbeitung.

9.3 Organisation und Information im Team

Alle vier Wochen findet bei uns die Dienstbesprechung statt, bei der wichtige Informationen weitergegeben werden. Ideen und Vorschläge werden eingebracht und diskutiert. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden protokolliert. Besondere Gruppensituationen können in einer Betrachtung angesprochen werden. Die Planung von Festen und Ausflügen finden ebenfalls dort statt. Das Gesamtteam trifft sich einmal im Jahr zu einem Planungstag. Hier wird u. a. an konzeptionellen Themen gearbeitet und die pädagogische Arbeit reflektiert. Die Teilnahme an Fortbildungen ist bei uns in der Einrichtung verpflichtend. Die Erfahrungen hieraus werden dem ganzen Team zur Verfügung gestellt. Je nach Bedarf werden Teamfortbildungen angeboten und besucht.

9.4 Leitung und Mitwirkende

Das Leitungsteam besteht aus Gesamtleitung, Stellvertretung, Bürgermeister und Kindergartenreferent. Für alle Mitarbeiterinnen wurde ein Dienstplan (u. a. mit Vorbereitungszeit und Pausen) erstellt. Zusammenarbeit im Team hat einen hohen Stellenwert. Das bedeutet für uns, dass sich alle Mitarbeitenden hinsichtlich ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten ergänzen und einsetzen.

9.5 Vernetzung mit Kooperationspartnern und fachliche Beratung

Kindheit findet nicht isoliert im Kindergarten statt. Für eine umfassende Förderung, Bildung und Erziehung unserer Kinder ist uns neben der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern eine gute, enge und offene Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen wichtig. Wir kooperieren mit der Päd. Frühförderung, Erziehungsberatung Günzburg, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) und den Ärzten.

9.6 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Eine gute Kooperation mit der Grundschule ist für einen gelingenden Übertritt der Kinder in die Schule nötig und wird von unserer Schule unterstützt.

9.7 Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Einrichtungen

Das Wohl unserer Kinder und ihrer Familien ist uns ein wichtiges Anliegen. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und ist in seinem Alltag unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt. Vieles davon kann durch unsere Arbeit mit den Kindern bewältigt und gefördert werden. Um im Einzelfall alle Fördermöglichkeiten auszuschöpfen, arbeiten wir mit der Frühförderung und der Erziehungsberatung zusammen und bieten Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, Sprachstörungen und Entwicklungsverzögerungen frühzeitig geeignete Hilfe an. Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen, die sich auf die Förderung einzelner Kinder bezieht, ist grundsätzlich nur mit der Einwilligung der Eltern möglich.

9.8 Zusammenarbeit mit Logopäden, Ergotherapeuten und der psychologischen Beratungsstelle

Ist ein Kind altersentsprechend entwickelt, hat es in einem speziellen Bereich Förderbedarf (z. B. ein Kind stottert, ist ständig unkonzentriert, hat Gleichgewichtsstörung oder unkontrollierte Aggression), dann empfehlen wir den Eltern in einem Eltern-Beratungs-Gespräch, entsprechende fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wenn die Hilfe von den Eltern in Anspruch genommen wird, bleiben wir in entsprechendem Kontakt mit der Fachkraft, um die Entwicklungsfortschritte zu verfolgen und um fachlichen Rat einzuholen. Wir helfen in Fällen von erhöhtem Förderbedarf und familiären Problemen die fachlich richtigen Ansprechpartner zu finden. Dazu zählen auch andere soziale und medizinische Dienste, u. a. Das städt. Amt für Kinder und Jugendliche (Jugendamt), Kinderärzte, usw. Eine gute Zusammenarbeit und ein offener Austausch zwischen Eltern, Einrichtung und Fachdiensten ist Voraussetzung für eine gelingende Entwicklung des Kindes, für sein Wohlergehen und Wohlbefinden über die Kindergartenzeit hinaus.

9.9 Öffentlichkeitsarbeit

„Qualitativ hochwertige Öffentlichkeitsarbeit ist eine planmäßige, strukturierte und professionell gestaltete Herstellung von Öffentlichkeit, bei der die Einrichtung durch klare Informationen, Fakten und Tatsachen die eigene Arbeit weitergibt, mit dem Ziel, Aufgaben und Ansprüche transparent zu machen, das Ansehen in der Öffentlichkeit zu steigern und dabei das Vertrauen zur Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen“. (Zitat: Dr. Armin Krenz)

Die Öffnung unserer Einrichtung nach innen und außen ist für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal und bedeutet die eigene Arbeitsqualität zu erhalten, zu überprüfen und zu erweitern. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Träger, der Verwaltungsgemeinschaft, Team, Eltern externen Fachkräften und allen Menschen, die an der Zukunft unserer Kinder interessiert sind.

Öffentlichkeitsarbeit ist für die Kinder wichtig, um sich in Beziehungen zu ihrem sozialen Umfeld setzen, aber auch für uns als Werbung in eigener Sache. Durch sie wird unsere Arbeit für Außenstehende transparent. Im Wissen und das Wirken nach außen legen wir Wert auf ein positives äußeres Erscheinungsbild der Einrichtung, auf kindgerechte, ästhetische Gestaltung der Räume und des Gartens, achten auf eine gute Atmosphäre, Ordnung und Sauberkeit.

9.10 Kontakt mit der Kirchengemeinde

Der Kontakt zur Kirchengemeinde wird an einigen Stellen gepflegt.

Familiengottesdienste und Feste werden vom Kindergarten mitgestaltet (z. B. St. Martin, Dorfweihnacht).

9.11 Elternumfragen

Elternumfrage sind bei uns in der Einrichtung ein fester Bestandteil der weiteren Qualitätssicherung. Wir führen einmal jährlich eine Elternbedarfsumfrage durch. Es werden Öffnungszeiten, Ferien, die pädagogische Arbeit, die Zufriedenheit der Elternarbeit, die Atmosphäre der Einrichtung und weiteres abgefragt. Die Anonymität hierfür ist für uns selbstverständlich. Eine Auswertung, eine Analyse erhalten die Eltern in Form von Aushängen (Schaubild) an der Informationstafel der Einrichtung.

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf einer offenen Planung und wird fortlaufend entwickelt. Daher wird unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeitet und weiter geschrieben.

9.12 Ausbildungsauftrag

Uns ist es wichtig, nach Absprache mit dem Träger, angehende Erzieher/innen bzw. Kinderpfleger/innen auszubilden, um qualifizierten Nachwuchs zu erhalten.

Um einen harmonischen Ablauf der Ausbildung zu erreichen, kooperieren wir eng mit den betreffenden Berufsfachschulen und Fachakademien, die den theoretischen Teil der Ausbildung leisten.

Außerdem bieten wir interessierten Schüler/innen unterschiedlichster Schulformen im Rahmen eines Tages- oder Wochenpraktikums die Möglichkeit, Einblick in unser vielfältiges Arbeitsfeld der Erzieherin bzw. Kinderpflegerin zu bekommen.

10 Kinderschutzkonzept bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII

In unserem Kindergarten sollen sich alle Kinder wohl fühlen

KINDERGARTENZEIT = LEBENSZEIT

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich frei in unserem Haus zu bewegen.

Sie dürfen sich frei entwickeln und können so zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranreifen. Damit sich ein Kind gesund und zu seinem Wohl entwickeln und zu einer starken Persönlichkeit heranwachsen kann, müssen die Rechte des Kindes geachtet werden.

Deshalb sehen wir die Anerkennung der Rechte der Kinder als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit an.

Ein jedes Kind hat das Recht,

- auf Liebe, Fürsorge und Nahrung
- gesund und glücklich aufzuwachsen
- auf eine gewaltfreie Erziehung und Achtung seiner Persönlichkeit
- auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- auf Bildung
- auf Mitsprache

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden“ (UN-Kinderrechtskonvention)

Das Wohl des Kindes kann jedoch durch Gefährdungen innerhalb der Familie, im weiteren Sozialraum, durch Entwicklungsprobleme, durch die Feststellung einer Behinderung oder durch die Kindertageseinrichtung selbst ausgelöst werden (vgl. BaySTMAS 2017).

Das gesamte pädagogische Personal unseres Kindergartens hat sich verpflichtet, den Schutz der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch angemessene und höfliche Umgangsformen, durch Einfühlsamkeit, durch genaues Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im sozialen Erleben.

Das Kind findet sich im Kindergarten erst zurecht, wenn es Regeln, Rechte und Pflichten kennt. Wir schaffen durch den Tagesablauf und wiederkehrende Rituale verlässliche Strukturen im Alltag. Diese vermitteln dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.

Die Kinder wirken in unserer Einrichtung in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen mit. Sowohl im täglichen Miteinander als auch in der Kinderkonferenz haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinung, Bedürfnisse, Beschwerden und Wünsche zu äußern.

Wir nehmen unseren Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) wahr:

Nach § 8a SGB VIII ist der Träger und das pädagogische Personal unserer Einrichtung verpflichtet, das Wohl der zu betreuenden Kinder zu schützen und bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung eine Abschätzung des Risikos vorzunehmen. Bei Bedarf ist eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind ist einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Unsere Fachkräfte wirken bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin. Das Amt für Kinder, Jugend und Familie wird informiert falls eine akute Gefahr für das Kind besteht oder die angenommenen Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden.

Der Träger weist bei bestätigtem Verdacht eines Übergriffs einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters eine Freistellung der betroffenen Person an. Um Grenzüberschreitungen des pädagogischen Personals vorzubeugen, pflegen wir einen fehlerfreundlichen Umgang und tauschen uns in regelmäßig stattfindenden Reflexionen im Team aus. Der Träger fordert vom Personal die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses ein.

Beschwerden, egal ob von Kindern, Eltern oder durch Mitarbeiter werden bei uns ernst genommen. Durch Beschwerden werden wir auf Umstände und Situationen in unserer täglichen Arbeit aufmerksam, die wir reflektieren und überarbeiten werden. So arbeiten wir stets an der Verbesserung der Qualität unserer Einrichtung.

Fachkenntnisse und Netzwerkpartner im Hinblick auf den Kinderschutz

Kindeswohlgefährdung ist oft ein Thema, das Angst und Unsicherheit auslöst. Zum Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung wurde mit dem Träger und dem Team ein Handlungsleitfaden entwickelt, der dem Team zur Verfügung steht. Die Verfahrensabläufe werden sorgfältig dokumentiert.

Weitere präventive Maßnahmen können sein:

- Austausch mit anderen Einrichtungen
- Fachdienststellen
- Literatur und Fachzeitschriften
- Fortbildungen

Bei uns im Hause finden regelmäßige Teamsitzungen statt, in denen jeder die Möglichkeit hat, Beobachtungen und Auffälligkeiten anzusprechen.

Sollten Anhaltspunkte zur Gefährdung des Kindeswohls bekannt werden, so wird diesem sorgfältig nachgegangen. Um eine optimale Förderung der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir bei Bedarf mit folgenden Institutionen zusammen:

- Frühförderung
- Erziehungsberatung Günzburg
- Amt für Kinder, Jugend und Familie
- Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi)
- Ärzte
- Polizei

11 Sicherheit im Kindergarten

Der Kindergarten und die Spielgeräte werden nach den gesetzlichen Bestimmungen des KUV überprüft. Regelmäßig finden Sicherheitsübungen (z. B. Brandschutzübungen) mit den Kindern statt. Die Mitarbeiterinnen absolvieren alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind.

12 Schlusswort

Der Gemeinde Röfingen obliegt die Trägerschaft des Kindergartens „Schwalbennest“. Sie hat sich der Förderung der Kinder aus den beiden Ortsteilen Roßhaupten und Röfingen zur Aufgabe gemacht. Über die gesetzliche Mindestanforderung hinaus engagiert sich die Gemeinde Röfingen in finanzieller, personeller und beratender Hinsicht. Sie ist Anstellungsträger von pädagogischem Personal und weiterem Personal und stellt geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung.

***Kinder sind keine Fässer,
die gefüllt,
sondern Feuer,
die entfacht werden wollen.***

(Rebelais)

Literatur- und Quellenverzeichnis:

Bayrischer Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
Kita Fachtexte – Frühkindliche Bildung und Erziehung
Freude am Lernen - ein Leben lang (Prof. Dr. Gerald Hüther)
Dem Leben auf der Spur (Prof. Dr. Heinz Schirp)
Der Pädagogische Blick / Beltz Verlag
TPS (Theorie und Praxis der Sozialpädagogik) Fachzeitschrift / Klett Verlag
Zitate: Entwicklungspsychologen, Pädagogen und Schriftsteller

